

Staufer Kurrier

Amtsblatt
der Stadt
Waiblingen



Nummer 46 32. Jahrgang CMYK +

Donnerstag, 13. November 2008



Als am Sonntag, 9. November 2008, der „Karolingerschulhof“ in den „Elsbeth-und-Hermann-Zeller-Platz“ umbenannt wurde, hat an diesem Festakt eine große Schar von Bürgerinnen und Bü-

gern teilgenommen. Oberbürgermeister Andreas Hesky hob hervor, dass der frühere Schulhof auch künftig ein Ort der Begegnung bleiben soll. Fotos: David

Gemeinsamer Festakt von Stadt Waiblingen und Evangelischer Kirche: „Karolingerschulhof“ heißt „Elsbeth-und-Hermann-Zeller-Platz“

Mit friedlichen Mitteln den Weg des zivilen Ungehorsams gehen

(dav) Die Waiblinger können nicht mehr über den „Karolingerschulhof“ gehen – es gibt ihn nicht mehr. Und das hat einen ganz besonderen Grund: der frühere Schulhof heißt seit Sonntag, 9. November 2008, „Elsbeth-und-Hermann-Zeller-Platz“. Der frühere Waiblinger Dekan Hermann Zeller und seine Frau Elsbeth hatten während der letzten Jahre der NS-Diktatur das jüdische Ehepaar Ines und Max Krakauer im damaligen Dekanat aufgenommen, ihre wahre Identität verborgen und sie gemeinsam mit anderen Pfarrern vor Verfolgung und Tod bewahrt. Um dieses couragierte Handeln des Ehepaars Zeller zu würdigen, be-

schloss der Gemeinderat, diese beiden herausragenden Persönlichkeiten 70 Jahre nach der Reichspogromnacht mit der Neubenennung des Platzes zu ehren. Nicht zuletzt soll damit die Erinnerung an ihr Tun bewahrt werden. Der Karolingerschulhof sei seit jeher ein Ort der Begegnung, ein Ort der Kinder und Jugendlichen gewesen – das werde sich nicht ändern, denn ein Ort, der ein Ort des Erinnerns sein soll, müsse mitten im Leben und mitten unter den Menschen sein, sagte Oberbürgermeister Andreas Hesky beim Festakt, zu dem zahlreiche Angehörige der Familie Zeller und auch sehr viele Bürger gekommen waren.



Das neue Hinweisschild auf den Elsbeth-und-Hermann-Zeller-Platz.

Menschen brachten zum Erinnern Rituale und vor allem Orte. Der Karolingerschulhof sei ein solcher Ort, der durch seine Nähe zur Michaelskirche, zum Nonnenkirchle und zur Nikolauskirche, die auf dem Weg zum Alten Dekanat liege, prädestiniert sei, zu einem Ort der Erinnerung und des Gedenkens zu werden. Das Familienzentrum werde im früheren Schulgebäude eingerichtet und das solle wiederum dafür sorgen, dass Kinder auf dem Hof spielen. Auch das Altstadtfest werde weiterhin an dieser Stelle eröffnet und der Platz bleibe ein Ort der Kultur. „Eine gute Symbolik und Ausdruck dafür, dass Elsbeth und Hermann Zeller genauso wie ihre Kinder immer mitten unter und bei den Menschen waren und sind.“

In der Nacht zum 10. November 1938 wurden in Deutschland Synagogen geschändet und in Brand gesteckt, jüdische Geschäfte geplündert und Wohnhäuser zerstört. Nach der Reichskristallnacht erhielt die Judenverfolgung eine neue, schreckliche Dimension. Die Geschehnisse des „Dritten Reiches“ dürften nicht in Vergessenheit geraten, betonte Oberbürgermeister Hesky. Sie müssten stete Mahnung an die heutigen und künftigen Generationen, an uns alle sein, sich mit ganzer Kraft für den Frieden in unserer Stadt, in unserem Land und in der Welt einzusetzen.

„Friede“ heiße dabei aber nicht nur „kein Krieg“. Friede sei auch nicht nur die Abwesenheit einer militärischen Auseinandersetzung,

Friede sei mehr. Er stehe für Menschlichkeit, Gerechtigkeit, Gleichheit sowie für Respekt und Menschenwürde; auch für soziale Gerechtigkeit in einer sozialen Marktwirtschaft, auch für den Schutz von Minderheiten und vor allem für Demokratie und Meinungsfreiheit. Auf welch brüchigem Eis wir uns aber bewegen, zeigten aktuell die Bankenkrise oder der Armutsbericht der Bundesregierung. In den Jahren der NS-Diktatur seien diese Werte mit Füßen getreten worden. „Nicht von allen Menschen, aber von vielen.“ Das Ehepaar Zeller habe Mut und Mitmenschlichkeit gezeigt und unter Gefahren vorgelebt. Auch in der schrecklichen Zeit des Dritten Reiches sei es möglich gewesen, sich der Verblendung zu entziehen, inneren und äußeren Widerstand zu leisten. Auch in unserer Stadt sei es möglich gewesen, zwar im Verborgenen, aber dennoch wirksam und effektiv Mitmenschlichkeit und christliche Nächstenliebe zu praktizieren.

Waiblingen war damals viel kleiner als heute; in der Stadt kannte jeder jeden. Das Dekanat befand sich beim Marktplatz, in der Nähe des Rathauses, also an einer zentralen Stelle. Juden aufzunehmen, war äußerst gefährlich. Die jüdische Herkunft der „Besucher“, Krakauer waren als Menschen getarnt, die ausgenutzt wurden, entdeckt worden, wäre nicht nur das Schicksal der Familie Krakauer besiegelt gewesen, es hätte auch für die Familie Zeller schlimmste Folgen gehabt. Dekan Zeller und seine Frau halfen dennoch, sie halfen un-

ter Einsatz des eigenen Lebens und unter ständiger Gefahr für die eigene Familie. Sie halfen, obwohl auch sie vom Krieg schwer getroffen waren und zwei ihrer Söhne verloren hatten.

Am 18. Februar 2008 hat die Familie Zeller in der israelischen Botschaft in Berlin die posthume Auszeichnung „Gerechte unter den Völkern“ für Hermann und Elsbeth Zeller entgegen nehmen können. Es ist die höchste Ehrung, die der israelische Staat an Nicht-Juden vergibt und mit denen nichtjüdische Frauen und Männer geehrt werden, die während des Zweiten Weltkrieges ihr eigenes Leben einsetzten, um das Leben jüdischer Mitbürgerinnen und Mitbürger zu retten. Damit verbunden ist die Verewigung der Namen von Elsbeth und Hermann Zeller auf der Memorial-Wall im „Garten der Gerechten“ in Yad Vashem. Das sei ein großartiges Zeichen der Versöhnung des Staates. Lesen Sie mehr zu diesem Thema auf Seite 2..

Zum zweiten Mal

Neubürger-Empfang

Etwa 800 Neubürgerinnen und Neubürger sind im vergangenen halben Jahr nach Waiblingen gezogen. Oberbürgermeister Andreas Hesky begrüßt die noch „jungen Waiblingerinnen und Waiblinger“ am Montag, 24. November 2008, um 18 Uhr bei einem Empfang im Welfensaal des Bürgerzentrums an ihrem neuen Wohnort. Dabei stellt er den Gästen die Stadt nicht nur in einer Präsentation vor, sondern nimmt sie mit zu einem Spaziergang durch die Waiblinger Innenstadt. Kinder sind herzlich willkommen. Für die Zeit des Rundgangs wird für sie eine Betreuung angeboten.

Montag, 17. November 2008

Rathaus geschlossen

Das Rathaus in der Kernstadt von Waiblingen ist am Montag, 17. November 2008, nachmittags wegen einer internen Veranstaltung geschlossen. Dies betrifft auch das Bürgerbüro im Eingangsbereich des Rathauses. Von Dienstag an ist das Rathaus mit Bürgerbüro wieder zu den gewohnten Zeiten geöffnet.

Bürgerbüro am 22. November zu

Das Bürgerbüro im Rathaus ist am Samstag, 22. November, wegen einer Fortbildungsveranstaltung nicht geöffnet. Die Mitarbeiterinnen des Bürgerbüros stehen am Samstag, 29. November, wieder den Bürgerinnen und Bürgern für ihre Anliegen zur Verfügung. Die üblichen Öffnungszeiten sind: Montag von 7.30 Uhr bis 17 Uhr, Dienstag von 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr, Mittwoch von 7.30 Uhr bis 17 Uhr, Donnerstag von 7.30 Uhr bis 18.30 Uhr, Freitag von 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr und Samstag von 9 Uhr bis 12 Uhr. Zu diesen Öffnungszeiten erreichen Ratsuchende das Bürgerbüro wie folgt: Kurze Straße 33, Rathaus-Foyer, ☎ 07151 5001-111, Fax +401, E-Mail buergerbuero@waiblingen.de, Internet www.waiblingen.de.

„Volkstrauertag“

Gedenkstunde auf dem Friedhof

Bei einer Gedenkstunde auf dem Friedhof in der Alten Rommelshauser Straße in Waiblingen aus Anlass des „Volkstrauertags“ am Sonntag, 16. November 2008, um 11.15 Uhr hält Oberbürgermeister Andreas Hesky die Ansprache. Anschließend werden Kränze niedergelegt; schon um 10.30 Uhr legt die Reservistenkameradschaft einen Kranz ans Mahnmal vor dem Rathaus.

Stadträtinnen und Stadträte haben das Wort



SPD

Diese Woche handelten allein vier Tagesordnungspunkte des Ausschusses für Planung, Technik und Umwelt vom Thema Neubau von Wasen und Umgestaltung der Neustädter Straße. Nach vielen Vorplanungen, einem Wettbewerb für die Neugestaltung des Wasens, diversen Planungen für die Neustädter Straße, die im Zuge einer Bürgerbeteiligung deutlich verbessert werden konnten – sollten wir nun an die Umsetzung der beiden Vorhaben gehen. Vom Umbau der Neustädter Straße erhoffe ich mir einen ruhigeren Verkehrsfluss, schon das Abbrücken der Fahrbahn von der vorhandenen Wohnbebauung wird den Verkehrslärm für Anwohner spürbar mindern.

Die Entwicklung des Wasens zu einem Wohngebiet bietet die Gelegenheit, innerstädtischen zusätzlichen Wohnraum anzubieten. Innerstädtisches Wohnen an dieser Stelle bietet kurze Wege, die Nähe zu Kultur, Einkaufsmöglichkeiten, ÖPNV und Grünflächen. Der Nachteil ist natürlich, dass nicht dieselbe Ruhe herrschen kann, wie in einem Wohngebiet am Rande einer unserer Ortschaften.

Innen- vor Außenentwicklung ist eine wichtige Maxime unseres Stadtentwicklungsplanes und hilft uns, so wenig zusätzliche Fläche wie möglich zu versiegeln. Im Internet: www.spd-waiblingen.de. Jutta Künzel

DFB

Als Kreisrat des Rems-Murr-Kreises habe ich im Sommer für den Bau einer neuen Zentralklinik in Winnenden und damit gegen den Erhalt des Waiblinger Kreiskrankenhauses gestimmt. Als Stadtrat wurde ich für diese Entscheidung von aufgebracht Bürgern ange-

feindet. Heute, wo sich die Lage etwas beruhigt hat, möchte ich die Gründe für mein Votum „pro Neubau“ erklären. Fakt ist, dass die Rems-Murr-Kliniken seit Jahren erhebliche Defizite erwirtschaften (2008/12,6 Millionen, 2009/13,4 Millionen). Sicher ist auch, dass dieser Abmangel künftig weiter steigen wird. Dies kann sich der R-M-K nicht länger leisten, der Kreistag musste handeln.

Alternative 1: Standorte belassen, Kliniken privatisieren, Versorgung konzentrieren. Konzentrieren heißt beispielsweise, Erkrankungen der inneren Organe werden in Backnang, Herzprobleme in Waiblingen, Knochenbrüche in Schorndorf behandelt. Ein Festhalten an drei Standorten setzt allerdings Privatisierung (für symbolischen Preis an private Unternehmen verkaufen) voraus. Diese investieren dann zwar Geld, sind aber gezwungen, Gewinne zu erwirtschaften. Wer weiß, dass etwa 80 Prozent aller Ausgaben im Klinikbereich durch Personalkosten bedingt sind, kann sich leicht vorstellen, wie da Gewinne erzielt werden; nämlich durch drastische Reduzierung von Personal und schlechtere Bezahlung. Dies ist für mich keine Lösung!

Alternative 2: Neubau in Winnenden, Erhalt des Standorts Schorndorf, Aufgabe der Kliniken in Backnang und in Waiblingen. Eine neue Klinik auf technisch aktuellstem Stand mit modernsten Geräten bedeutet „medizinische Rundum-Versorgung“ auf höchstem Niveau. Der Anfahrtsweg wird zwar im Einzelfall mal etwas länger, die Notfallversorgung bleibt aber gewährleistet. Bei allem Verständnis für den Erhalt der Arbeitsplätze in Waiblingen hat für mich eine optimale medizinische Versorgung klare Priorität. Im Internet: www.dfb-waiblingen.de. Wilfried Jasper

Stellungnahme der Stadt Waiblingen zur Pressemitteilung des Regierungspräsidiums

„Oberziel bleibt: Verbindung der Wirtschaftsräume“

Ein Rechenfehler ist's, der das Regierungspräsidium Stuttgart dazu zwingt, die Unterlagen für das Planfeststellungsverfahren „L 1197 Neckarquerung“ zu überarbeiten und ein weiteres Mal auszulegen. Beim Auswerten der Einwendungen zum geplanten Bau der so genannten „Andriof-Brücke“ über den Neckar hatte sich herausgestellt, „dass das bisher der Planfeststellung zugrunde liegende Verkehrsgutachten punktuell überarbeitet werden muss“, erklärt Regierungspräsident Johannes Schmalz in einer Pressemitteilung. Auf der Grundlage der bisherigen Unterlagen sei man davon ausgegangen, dass der Schwerverkehrsanteil auf der alten Landesstraße 1197 etwa 400 Fahrzeuge am Tag betrage. Die korrekte Berechnung ergibt jedoch 900 Fahrzeuge am Tag – eine mehr als doppelte so hohe Belastung.

„Für die Stadt Waiblingen bedeutet dies eine wesentlich stärkere Mehrbelastung gegenüber den bisherigen Annahmen, die insbesondere die Ortschaft Hegnach trifft“, bedauert Oberbürgermeister Andreas Hesky. Gleichzeitig unterstreiche diese Erkenntnis aber, welche hohe Bedeutung die Straßenverbindung für den Wirtschaftsverkehr habe. Oberbürgermeister Hesky: „Wir halten am Oberziel fest, dass die Wirtschaftsräume Waiblingen und Ludwigsburg eine leistungsfähige Verbindung brauchen und damit die direkte Anbindung des gesamten Remstals an die A 81 erstmals ermöglicht wird. Es ist positiv, dass das Regierungspräsidium Stuttgart an seiner Planung festhält, die Bedürfnisse von Gewerbe und Industrie sieht, den Fehler im Verkehrsgutachten nun zur Sprache bringt und an einer konstruktiven Bewältigung arbeitet.“

Die sich nun rechnerisch ergebende Belastung unterstreiche die Forderung des Waiblinger Gemeinderats, die neue Neckarbrücke in das überörtliche Verkehrsnetz einzubinden.

Nur durch sie könne eine wirksame Entlastung Hegnachs vom Durchgangsverkehr um 50 Prozent erreicht werden. Ohne Brücke werde sich die Situation nur verschlimmern und Hegnach wäre auf Dauer dem Verkehrsinfarkt ausgesetzt, erklärt Hesky weiter. Daran ändere auch die von der Stadt Fellbach immer wieder angesprochene „Billinger-Variante“ nichts, die dieses Problem nicht löse, sondern verschärfe.

Die Billinger-Variante bringt den Verkehr auf die alte L 1197 über die Höhenstraße und die L 1142 über Hegnach. Damit dieser Verkehr nicht mitten durch Hegnach fließt, wäre

eine Südumfahrung notwendig, die eine deutliche Einbuße der Lebensqualität für die Hegnacher Bevölkerung mit sich brächte.

Wenn nun die L 1197 in ihrer Tonnage beschränkt werde, werde der Verkehr noch stärker auf die L 1142 in Richtung Hegnach geleitet, hebt Andreas Hesky hervor. Dieses Problem habe im Übrigen auch Herr Billinger erkannt – nicht umsonst enthielten die Billinger-Varianten eine weitgehende Schließung der L 1142 zwischen Hegnach und Neckarrems. Was letztendlich Waiblingen in den Verkehrsschatten brächte und kontraproduktiv zu allen Bemühungen wäre, den Wirtschaftsverkehr zu ermöglichen, ganz zu schweigen von den dadurch verursachten Umwegen. Denn eines sei klar: Die Billinger-Varianten beseitigten nicht die immense Verkehrsbelastung von Hegnach und sie schafften keinerlei effektive Anbindung der Wirtschaftsräume Waiblingen – Ludwigsburg. Zudem sollte sich die Stadt Ludwigsburg dringend zu den Billinger-Varianten äußern.

Die Stadt Waiblingen fordert im weiteren Verfahren:

- Der Verkehr muss an der bestehenden Neckarbrücke durch verkehrslenkende Maßnahmen direkt über die L 1100 Richtung neue Neckarbrücke gelenkt werden.

Lesen Sie weiter auf Seite 6

„Familienzentrum“ am Postplatz soll 2011 eröffnet werden – Geschäftsführerin beginnt mit Vernetzung

Alles unter einem Dach: besonders zählt der „Mehrwert“

(dav) Ein Haus – eine Eingangstür – und dahinter ganz viele verschiedene Angebote für beinahe alle mehr oder weniger schwierigen Lebenslagen, in die der Mensch geraten und in denen er Unterstützung gut gebrauchen kann. Das wird das „Familienzentrum“ am Waiblinger Postplatz sein, das voraussichtlich 2011 eröffnet wird. Wer die bis dahin umgebaute frühere „Karolingerschule“ betritt, dem ist nicht gleich „an der Nasenspitze“ anzusehen, wohin er womöglich strebt: um einen weiterbildenden Kurs bei der Familienbildungsstätte zu belegen, um sich bei „pro familia“ beim Thema „Schwangerschaftsabbruch oder nicht“ beraten zu lassen, um sich beim Tageselternverein um die Betreuung des Nachwuchses zu bemühen, um „Frauen im Zentrum“ zu begegnen oder um beim Ehrenamtsbüro der Stadt mitzuwirken. Es geht um Bildung und Beratung, um Betreuung und Begegnung – und das im ganzen Haus.

Und es geht um den „Mehrwert“, den das „Familienzentrum“ jeder Besucherin und jedem Besucher bieten soll. Mag es ohnehin schon schwierig sein, in einer prekären Situation Hilfe in Anspruch nehmen zu „müssen“, so fällt es den Betroffenen sicherlich leichter, wenn sie anonym bleiben und sich zwanglos informieren können: über Bildungsangebote für alle Altersstufen und Lebensphasen, Beratung in unterschiedlichen Problemlagen, Angebote für die Kinderbetreuung, allerlei Vermittlungsdienste und Möglichkeiten der Begegnung zwischen Generationen oder Kulturen – denn im künftigen Familienzentrum lässt es sich auch bei einer Tasse Kaffee gemütlich „schwätzen“. Ganz „beiläufig“ können auf diese Weise viele erreicht werden.

Wenn man es schließlich gewagt und sich überwunden hat, um Rat zu fragen, ist es durchaus hilfreich, ergänzende oder unterstützende Angebote im gleichen Haus ebenfalls in Anspruch zu nehmen, ohne zusätzliche Wege in Kauf nehmen zu müssen. Wege, die Betroffenen vielleicht wieder „Angst vor der eigenen Courage“ bereiten und dazu führen, dass man doch versucht, allein zurecht zu kommen, und dass dieses Unterfangen am Ende scheitert. Genau das soll verhindert, jegliche Scheu vor

Beratung genommen werden. Zusätzlich will das Familienzentrum aber auch ein über alles hinweg reichendes eigenes Profil entwickeln – Katrin Lehmann, die Geschäftsführerin, hat dieser Tage mit der Arbeit begonnen. „Das innovative Potenzial des Familienzentrums liegt darin, dass verschiedene Angebote zusammengeführt werden“, erklärt die Fachfrau, die Oberbürgermeister Andreas Hesky am vergangenen Freitag im Rathaus der Presse vorgestellt hat. Ansprechpartner bewährter Institutionen unter einem Dach zu sammeln und es Ratsuchenden dadurch leichter zu machen, den Rat auch tatsächlich in Anspruch zu nehmen, das sei der Vorteil des Zentrums; und dazu Projekte zu entwickeln, die es derzeit noch gar nicht gibt. Die Familien bräuchten Hilfe, zeigte sich der Oberbürgermeister überzeugt, schließlich sei die veränderte wirtschaftliche Lage spürbar.

Den Bedarf konkretisieren

Katrin Lehmann hat schon damit begonnen, Fäden zwischen den einzelnen Einrichtungen, die über die Stadt verteilt sind, zu knüpfen, eine Form der Kooperation zu finden und sie will die Angebote aufeinander abstimmen. Vor allem jedoch will sie ganz konkret schauen,

worin Bedarf besteht und entsprechende Ergänzungen anbieten. Die 42-jährige, die Sozialwesen und Pädagogik studiert hat und bisher in der Kinder- und Jugendhilfe tätig war, in einem Frauenhaus, in der Sozialforschung sowie bei der Opferberatung in Fällen häuslicher Gewalt, sieht eine große Chance darin, das Angebot des offenen Hauses mit all seiner Vielfalt genau auf die Bedürfnisse der Menschen auszurichten. Beratung werde in Deutschland noch nicht so selbstverständlich in Anspruch genommen, das will Lehmann ändern.

Dazu bedarf es der intensiven Zusammenarbeit der Einrichtungen, und zwar nicht nur der fünf schon genannten und im Haus untergebrachten Mitglieder (FBS als größter Verein, FraZ, pro familia, Tageselternverein und Ehrenamtsbüro), sondern auch derjenigen, die einen Teil ihres Angebots ins Familienzentrum verlagern werden: die Diakonie Stetten, das Haus der Diakonie Waiblingen, das Kreisjugendamt Rems-Murr und auch eine Hebamme wird Sprechstunden anbieten.

Darüber hinaus ist enge Kooperation mit der Caritas und dem Forum Mitte vorgesehen und nicht zuletzt mit dem Fachbereich „Bürger-schaftliches Engagement“ der Stadt Waiblingen. Die Öffentlichkeitsarbeit, also konkret verdeutlichen, welche Angebote es gibt, das wird im Verbund betrieben, ebenso der Internet-Auftritt. Gemeinsame zusätzliche Veranstaltungen sind ebenso vorgesehen wie zum Beispiel Jahreshefte zu sozialen Themen. Auch Sponsoren gilt es zu gewinnen. Katrin Lehmann jedenfalls ist es nicht bange, in den kommenden drei Jahren ihre 50-Prozent-Stelle als Geschäftsführerin mit reichlich Arbeit zu füllen.

Das Familienzentrum ist geradezu ideal an der zentralen Bushaltestelle „Stadtmitte“ gelegen, in unmittelbarer Nähe zum Einkaufszentrum „Postplatz-Forum“ und bald auch zur



Katrin Lehmann ist die Geschäftsführerin des künftigen Familienzentrums Waiblingen. Oberbürgermeister Andreas Hesky hat sie am Freitag, 7. November 2008, vorgestellt. Foto: David

Volkshochschule, die im zweiten Bauabschnitt beim Postplatz einziehen wird.

Ein Dachverband zur Unterstützung

Dem im Juni gegründeten Dachverband steht Oberbürgermeister Hesky vor, seine Stellvertretung übernimmt Pfarrerin Dorothee Eisrich, Vorstand bei der „Familienbildungsstätte – das Mehrgenerationenhaus“. Schatzmeisterin ist die frühere SPD-Stadträtin Sabine Raetzl, die für das FraZ spricht. Schriftführer wird der städtische Fachbereichsleiter Markus Raible, der gleichzeitig „Schnittstelle“ zum Rathaus ist und hinter dem wiederum das Bürgerschaftliche Engagement steht, die Beauftragte für Chancengleichheit, der Seniorenbeauftragte und die Kommunale Integrationsförderung. Sie alle unterstützen das Familienzentrum. Vertreten sind überdies Landtagsabge-

ordnete Katrin Altpeter für „pro familia“ und Nadja Graeser, die Leiterin der FBS. War ein Dachverband notwendig? In der Tat soll er Interessenskonflikte verhindern und so für Neutralität sorgen, aber auch für eine enge Vernetzung untereinander. Der Vorstand soll der Geschäftsführerin operative Verwaltungsarbeit abnehmen, damit sich diese auf das Tagesgeschäft konzentrieren kann.

Derzeit ist Katrin Lehmann noch im Rathaus in Ebene 4 anzutreffen. Wenn die räumliche Nähe der Institutionen im künftigen Familienzentrum auch noch nicht hergestellt werden kann – die inhaltliche lässt sich allemal vorbereiten. Lehmann, die selbst verheiratet ist und eine Tochter hat, betont: „Wir im Familienzentrum wollen herausfinden, was die Menschen brauchen!“ Wer sich über das künftige Familienzentrum noch weiter informieren will, erreicht sie unter ☎ 5001-548.



Die drei Töchter des früheren Dekans Hermann Zeller enthüllten gemeinsam mit Oberbürgermeister Hesky die neue Hinweistafel am Alten Dekanat (v.l.n.r.): Elisabeth Probst, Magdalene Hege und Suse Zeller. Fotos: David

Neue Tafel am Alten Dekanat hinter dem Waiblinger Rathaus

An die Mitmenschlichkeit erinnern

(dav) Dass der frühere Dekan Hermann Zeller im „Dritten Reich“ der so genannten württembergischen „Pfarrhauskette“ angehörte – Seelsorger, die trotz großer Gefahr fürs eigene Leben nicht davor zurückschreckten, jüdische Mitbürger vor der Verfolgung zu retten – das ließ sich schon seit drei Jahren am Alten Dekanat an einer Informationstafel nachlesen, dort, wo vor 60 Jahren Dekan Zeller und seine Frau Elsbeth mit ihren drei Töchtern und drei Söhnen lebten. Das Ehepaar war im Februar dieses Jahres posthum von der jüdischen Gedenkstätte Yad Vashem zu „Gerechten unter den Völkern“ ausgezeichnet worden, eine besondere Ehrung, die auf der nun aktualisierten Tafel mit dem Titel „Licht im Dunkel“ vermerkt ist.

Gemeinsam mit den Töchtern Suse Zeller, Magdalene Hege und Elisabeth Probst sowie zahlreichen weiteren Familienangehörigen hat Oberbürgermeister Andreas Hesky am Sonntag, 9. November 2008 – am 70. Jahrestag der Reichspogromnacht – die Tafel unter großem Anteil der Waiblinger Bürger enthüllt. Hermann und Elsbeth Zeller, Glieder der regimekritischen Pfarrhauskette, trugen dazu bei, dass das jüdische Ehepaar Krakauer vor dem sicheren Tod gerettet werden konnte. Sie nahmen die beiden angeblich Ausgebombten bei sich auf, verbargen ihre wahre Identität, versorgten sie mit Essbarem, was angesichts knapper Lebensmittellagen eine Kunst an sich war, und kümmerten sich auch um ihr seelisches Wohlergehen. Krakauer wurden in den Jahren 1944 und 1945 von Pfarrerhaus zu Pfarrerhaus geschleust und unter großen Risiken für alle Beteiligten schließlich gerettet.

Nachfolgende Generationen sollten sich davor hüten, mahnte Oberbürgermeister Hesky, leichtfertig zu urteilen oder gar zu verurteilen, was die Menschen in jenen Jahren taten – oder eben auch nicht taten. Was wir alle heute aber tun könnten, ja, müssten, sei, genau hinzuschauen, diejenigen herauszufinden, die Mut bewiesen und gehandelt hätten, die anders gewesen seien. Es sei sicherlich leichtfertig, anzuprangern, dass schon Anfang der 1930er-Jahre erkennbar gewesen sei, wohin Hitler Deutschland getrieben habe – wenn man das „Dritte Reich“ nur aus Berichten kenne. Freilich stelle sich die Frage, warum viele damals nicht begriffen hätten, was die Nationalsozialisten wirklich bezweckten, als vor 70 Jahren in der Reichspogromnacht die Synagogen brannten, Ladengeschäfte in Flammen aufgingen und in Deutschland 400 Menschen den Tod fanden und der Weg zum Holocaust eingeschlagen wurde.

Es sei wichtig, sich an jede und jeden Einzelnen zu erinnern, der sich in der damaligen

dunkeln Zeit zu den Werten unserer christlichen und menschlichen Grundordnung bekannt und nach ihr gehandelt habe, meinte der Oberbürgermeister weiter.

Im Dekanat sei die Menschlichkeit, die Menschenwürde und christliche Nächstenliebe nicht nur gepredigt, sondern gelebt worden. Hermann und Elsbeth Zeller hätten mutig und entschlossen gehandelt. „Sie taten dies still und bescheiden, auch, wenn es für sie selbst schwierig und gefährlich war.“ Die Geschichte des Dritten Reiches müsse mahnen, sich täglich und mit ganzer Kraft für den Frieden einzusetzen, deshalb dürfe das Leben von Hermann und Elsbeth Zeller nicht in Vergessenheit geraten.



Jan Probst, ein Enkel des früheren Dekans Zeller, im Gespräch mit Oberbürgermeister Hesky.

70 Jahre nach der Reichspogromnacht: Gedenkgottesdienst mit Dekan Eberhard Gröner

Mit dem anderen fühlen, damit beginnt neues Leben

(dav) 70 Jahre nach der Reichspogromnacht hielt am Sonntag, 9. November 2008, Dekan Eberhard Gröner in der Michaelskirche, der Wirkungsstätte auch des früheren Dekans Hermann Zeller, der Juden vor der Verfolgung bewahrt hatte, eine beachtenswerte Predigt, in der er kritisch die Rolle der Kirche in den Jahren des Nationalsozialismus hinterleuchtete. Er regte die Gemeinde mit seinen Überlegungen an, darüber nachzudenken, „was Menschen menschlich werden lässt und wo der schmale Grat zur Unmenschlichkeit verläuft“. In Zeiten, in denen das „Dritte Reich“ verklärt werde, gelte es, um politische Wachsamkeit zu bitten.

Dekan Eberhard Gröner, der auch mit selbstkritischen Betrachtungen nicht sparte, erklärte in der voll besetzten Kirche, er sei dankbar dafür, dass die Stadt einen Platz bei der Dekanatskirche „nach menschlich vorbildlichen Bürgern“, nach dem Ehepaar Zeller, benenne, das „in dunkler Zeit voller Menschenverachtung Mut bewiesen und Menschlichkeit hoch gehalten“ habe. Nur die Ältesten in der Gemeinde könnten heute freilich noch sagen, wie sie sich wohl im Dritten Reich verhalten hätten. „Wie ich selbst gewesen wäre – ich weiß es nicht, ich könnte nur hoffen, menschlich geblieben zu sein“, im Wissen freilich, dass das Widerstehen gegen Ungerechtigkeiten damals sehr mutig gewesen sei.

Mit dem Dritten Reich und seinen Folgen täten wir uns bis heute schwer, und je unbegreiflicher es sei, dass ganz normale Menschen zu solchen Grausamkeiten wie dem Massenmord an Juden fähig sein konnten, desto mehr seien wir in der Gefahr, „Geschichte zu entsorgen, uns ein gutes Gewissen zu leisten“. Durch die Geschichte des Christentums ziehe sich aber eine Blutsspur, endlich und hoffentlich für immer gebrochen durch Ansätze einer Aufklärung, die weiter gehen müsse, um die Menschenwürde aller zu gewährleisten.

Durch die Kirche ziehe sich eine Spur der Verachtung Andersdenkender und Anders-

glaubender, bekannte der Pfarrer. Wer jedoch einen Alleinvertragsanspruch in sich aufgesogen habe, der sei immer in der Gefahr, intolerant zu werden. „Wir Christen mit dem allein wahren Glauben – und schon ist heute auch der Islam unter Generalverdacht gestellt.“

Er sei auch dankbar dafür, dass der neue „Elsbeth-und-Hermann-Zeller-Platz“ noch alles andere als perfekt sei. Noch in den Brüchen, der ganzen Unvollkommenheit dieses Ortes bleibe etwas von den vielen Fragen übrig, bleibe ein Reiben, ein Überlegen auf lange Zeit, wie ein solcher Platz gestaltet werden könne, als Ort der Erinnerung, des Denkanstoßes, als Ort, an dem man Spuren der Geschichte nachdenkend erfahre und Geschichte eben ganz und gar nicht entsorge. Ein Schulhof, der wie beinahe jeder Schulhof in Deutschland etwas auch vom Geist der Anpassung atme. Gerade die Intelligenz, eine bestimmte Art von Intelligenz des Bürgertums auch in Lehrerschaft und Pfarrerschaft sei rasch zur Anpassung bereit gewesen, selbst angepasst erzogen, meist deutschnational damals, so sehr, dass die allermeisten erst sehr spät wach geworden seien, auch kirchlicherseits die Reichspogromnacht kaum verurteilten und auch lange, viel zu lange zur Verfolgung und Ermordung der jüdischen Mitbevölkerung schwiegen, ja sogar

Jan Probst, Enkel von Hermann Zeller:

„Waiblinger haben ihren Dekan unterstützt“

(dav) Ein Gesicht hat Jan Probst, Enkel von Hermann und Elsbeth Zeller, seinen Großeltern gegeben, als er am vergangenen Sonntag bei der Platzumbenennung des Karolinger-Schulhofs das Wort ergriff. „Wer waren sie eigentlich?“ fragte er und antwortete sich selbst: Sie waren in erster Linie Christen. „Was ihr den Geringsten tut, das tut ihr mir“ – nach diesem Grundsatz hätten sie gehandelt. Elsbeth Zeller (1890-1968) sei eine sehr warmherzige Frau gewesen, die auch schon vor der Rettung des jüdischen Ehepaars Ines und Max Krakauer ausgegrenzte Menschen unterstützte habe. Ein polnisches Zwangsarbeiter-Mädchen, das sie in der Bahnhofstraße weinend angetroffen habe, habe sie kurzerhand mit nach Hause genommen. Man habe das arme Ding, dessen Schwester gerade gestorben sei, doch nicht einfach allein lassen können, habe sie gesagt.

Verantwortung übernehmen, auch und besonders dann, wenn es schwierig wird, das sei die Maxime seiner Großeltern gewesen. Seinen Vikar habe der Dekan mit konspirativen Botschaften in die umliegenden Pfarrhäuser geschickt, um im Geheimen gegen das Regime wirken zu können. Hermann Zeller (1883-1953) war bis ins hohe Alter aber auch Sportler, Wanderer, und noch als 70-jähriger erklimmte er Berge. Dienstfahrten hatte er stets mit dem Fahrrad erledigt.

Die Familie war 1926 von Aalen nach Waiblingen gekommen, das Paar hatte 1913 geheiratet. Seine Mutter und auch seine Tanten, so betonte Jan Probst, hätten ihm von den Jahren nach 1939, seitdem Helmut Zeller Seelsorger in der Stadt war, berichtet. Die Waiblinger hätten „ihren“ Dekan stets in seinem Bemühen, Menschen zu helfen, unterstützt. „Etlliche Waiblinger wussten, dass es sich bei dem jüdischen Ehepaar Krakauer, die als Ackermans bezeichnet wurden, nicht um Ausgebombte handelte – das muss auch einmal gesagt werden!“

Er dankte der Stadt Waiblingen und auch der Evangelischen Gesamt-Kirchengemeinde für die große Ehrung an diesem Tag und für

die Umbenennung des Schulhofs in „Elsbeth-und-Hermann-Zeller-Platz“. Er dankte außerdem dem Stadthistoriker Hans Schultheiß für seine Aufarbeitung der Geschichte und der Familie, die es ermöglicht habe, dass seine Großeltern vom Staat Israel als „Gerechte unter den Völkern“ ausgezeichnet worden seien.

Weg des zivilen Ungehorsams gehen

Fortsetzung von Seite 1

tes Israel mit den früheren Feinden, hob Oberbürgermeister Hesky hervor. Die Auszeichnung einzelner Personen zeige, dass es keine kollektive Schuld und Verurteilung durch die den Holocaust überlebenden Menschen und ihre Nachfahren gebe. Israel zeige zudem, dass auch in einem ganzen Volk, das sich scheinbar blind und entschlossen hinter eine Ideologie und einen Rassenhass gestellt habe, Menschen gegeben habe, die aufrecht geblieben seien und ihre Würde bewahrten. „Damit legten diese Menschen den Grundstein, auch anderen ihre Würde zu wahren und sie machten es möglich, dem ganzen Volk seine Würde zurückzugeben. Es macht aber auch betroffen, dass es nur so wenige waren, die sich nicht anpassten, sondern ihren eigenen Weg und diesen vor allem mit friedlichen Mitteln, im Sinne des zivilen Ungehorsams gingen.“

Wie unglaublich und unvorstellbar die Rettungsaktion für das Ehepaar Krakauer über eine so lange Zeit war, verdeutlicht Max Krakauer in seinem Buch: Der amerikanische Offizier in Waiblingen, zu dem Hermann Zeller das Ehepaar Krakauer nach dem Einmarsch der Amerikaner begleitete, konnte nicht glauben, dass zwei Juden über mehr als zwei Jahre in Deutschland auf der Flucht vor den Nationalsozialisten überleben konnten. Eine solche lange und intensive Rettungsaktion sei dem Ehepaar Zeller allein nicht möglich gewesen, machte Hesky deutlich. Hermann Zeller war

stillschweigend billigten, räumte Dekan Gröner ein.

Unheilvolle Entwicklungen sehe man nur kommen, wenn man andere Maßstäbe habe. „Kinder des Lichtes zu sein“, so habe es Paulus genannt. „Ich weiß, die Tradition des Christentums hat mit diesem und anderen Begriffen Schindluder getrieben. Wer Kind des Lichtes ist, hält allzu schnell die andern für Kinder der Finsternis.“ Es gebe aber um Auseinandersetzung und Kampf, betonte der Seelsorger, auch mit dem „inneren Schweinehund“, der gern alles hinnehme. Anpassung als christlich gepredigte Tugend, ja nicht auffallen, und schon sei man ungewollt unmenschlich. „Denken wir nur an den Umgang mit anderen, die unter Ausgrenzungen leiden, anstelle einer Integration, die auch uns bereichern würde, mehr Licht brächte.“ Wer allzu steil gegen seine Gefühle glauben müsse, dazu gezwungen werde, mit List und Pädagogik getrieben werde, das Heil allein in Christus zu sehen, wer dabei die vielen unterschiedlichen und uneindeutigen Spuren Gottes, des Zweifels, der Liebe und des Hasses, vergessen müsse, der werde unfähig zur Einführung in andere. Der suche sein Heil in der Abgrenzung. Der habe damals von lebensunwertem Leben reden können.

Sich über selbstverständliche Unmenschlichkeiten hinwegsetzen

Reste von derlei Denken seien in jedem vorhanden, mahnte der Dekan und meinte auch sich selbst: schon im Beschreiben der Mechanismen gerate er in Gefahr, andere abzuwerten. Das Ehepaar Zeller habe mit solchen Gedanken ebenfalls gerungen, habe sich gerade gegen Ende des Krieges über die selbstverständlichen Unmenschlichkeiten hinwegsetzen können. Kein politisches Programm habe sie geführt – das wie die meisten Programme auch in der Gefahr ist, in Totalitarismen zu führen.

Eberhard Gröner: „Den ändern zu sehen, mit ihm mitfühlen zu können, damit beginnt neues Leben.“ Immer wieder neu könnten wir darum ringen, könnten Menschen sehen, wie sie seien, und nicht, wie wir sie gern bis heute in Integrationsprogrammen haben möchten. „Wen nicht mehr die Angst vor andern treibt, der hat für sein Leben großen Gewinn, spürt mehr Licht um sich, gegen alle Dunkelheiten.“

seit 1939 Dekan in Waiblingen und gehörte dem sogenannten „Bruderring“ an, einem Netzwerk evangelischer Pfarrer. Diese Pfarrer, die sich in Württemberg zur „Sozietät der christlichen Nächstenliebe“ zusammengeschlossen hatten, funktionierte vor allem im Stillen, zuverlässig und wirkungsvoll. Rund um das Waiblinger Dekanat waren mehrere Helfer aktiv. Die Versorgung mit Lebensmitteln war schwierig. Jede Familie war froh, für sich selber das Nötigste zum Leben zu haben. „Und doch gab es Menschen, die das Wenige noch teilten mit jüdischen Flüchtlingen.“

Dabei wurden auch Glaubensgrenzen innerhalb der christlichen Kirchen überwunden. Andreas Hesky: „Alle Helfer verband die Gegnerschaft zum Hitlerregime, vor allem aber verbanden sie die Grundfesten christlicher Werteordnung und der gemeinsame Glaube.“ Sie befolgten das Gebot der Nächstenliebe und handelten aus moralischer Verantwortung heraus. Es sei gut zu wissen, dass es in Waiblingen und anderswo Menschen gegeben habe, die nicht nach Herkunft, Religion, Nationalität und ideologischem Gedankengut gefragt hätten, sondern den Menschen als Gottes Geschöpf sahen, über den zu richten wir nicht befugt seien. Das Ehepaar Zeller und die vielen anderen Helfer wollten ihre Taten nicht als Heldentaten verstanden wissen. Sie hielten das, was sie taten, für einen Auftrag aus ihrem Glauben und Denken. Uneigennützigkeit, Mut, Zivilcourage und Bescheidenheit machen sie zu Vorbildern heute und auch in Zukunft.

Bürgerschaftsstiftung Waiblingen ist vier Jahre nach Gründung sehr aktiv – ein Projekt folgt aufs nächste

Gemeinnützige Arbeit von Waiblingern für Waiblinger

(lmn) Vier Jahre schon existiert die Bürgerschaftsstiftung Waiblingen und sie fördert vorwiegend ehrenamtliche Projekte und Maßnahmen aus den Bereichen Bildung und Erziehung, Jugend- und Altenhilfe, Kultur, Kunst und Denkmalpflege sowie Umwelt- und Naturschutz. An Anträgen mangelt es nicht, jedoch wünscht sich die Stiftung trotz dem seit der Gründung deutlich angestiegenen Kapital mehr finanzielle Mittel, um noch mehr gemeinnützige Arbeit leisten zu können. Dabei erlaubt es die Bürgerschaftsstiftung ihren Stiftern und Spendern, genau nachzuvollziehen, was mit dem zugedachten Geld passiert.

Seit ihrer Gründung im Oktober 2004 hat die Bürgerschaftsstiftung Waiblingen schon einiges erreicht. Das Gründungskapital von 50 000 Euro hat sich mittlerweile auf fast 140 000 Euro erhöht. Das Stiftungskapital zu erhöhen, um aus den Erträgen Projekte initiieren und fördern zu können, ist ureigenster Zweck der Stiftung; dennoch ist sie auf weitere Spenden und Zustiftungen angewiesen. Von diesen ging in den Jahren 2007 und 2008 ein Betrag von rund 89 000 Euro ein. Mit Hilfe dieser Mittel konnte die Stiftung gemeinnützige Projekte fördern und selbst solche ins Leben rufen.

Zwei Beispiele für erfolgreiche eigene Projekte sind der sogenannte „Waiblinger Tausendfüßler“, bei dem Kinder dazu angeregt werden sollen, den Schulweg zu Fuß zurückzulegen, und „Fit fürs Leben“. Bei diesem Projekt, das gemeinsam mit der Karolingerschule und der Wolfgang-Zacher-Schule veranstaltet wird, sollen Kinder stark gemacht und ihre Talente gefördert werden. Dies geschieht mit so verschiedenen Aktivitäten wie dem Besuch eines Hochseilgartens, einer Kanufahrt auf der Rems oder einer Schneeschuhwanderung, aber auch mit Informationen zu Themen wie Schulden, „Knigge ist in“ oder dem Erscheinungsbild bei einem Bewerbungsgespräch.

Des Weiteren organisiert die Bürgerschaftsstiftung auch Veranstaltungen. So soll es am Samstag, 31. Januar 2009, ein Benefizkonzert mit Bill Ramsay und der „Lumber Jack Big Band“ im Ghibellinensaal des Bürgerzentrums geben; die Kosten werden von Sponsoren gedeckt und, der Reinerlös wird ins Stiftungskapital fließen. Darüber hinaus ist ein Benefizessen für das zweite Halbjahr 2009 geplant.

Ein Stiftungszweck musste in den letzten Jahren etwas zurückstecken, und zwar die Denkmalpflege. Nun hat jedoch der Vorstand beschlossen, dies zu ändern und wird das bürgerschaftliche Engagement des „Fördervereins Nikolauskirche“ mit insgesamt 10 000 Euro unterstützen, verteilt auf vier Mal 2 500 Euro in einem Jahr. Mit dem Geld soll die Innenrestaurierung der Kirche gefördert werden, die schon seit geraumer Zeit angedacht ist. Außerdem möchte der Förderverein mit kulturellen Veranstaltungen die Nikolauskirche als Denkmalprojekt bekannt machen. Ebenfalls unterstützt wird die Stiftung das ehrenamtliche Engagement des Neustädter Vereins „mEinhorn“. Dessen ehrenamtliche Mitglieder sammeln mit viel Idealismus und kreativen Ideen Geld, um die Fresken der Neustädter Martinskirche restaurieren lassen zu können.

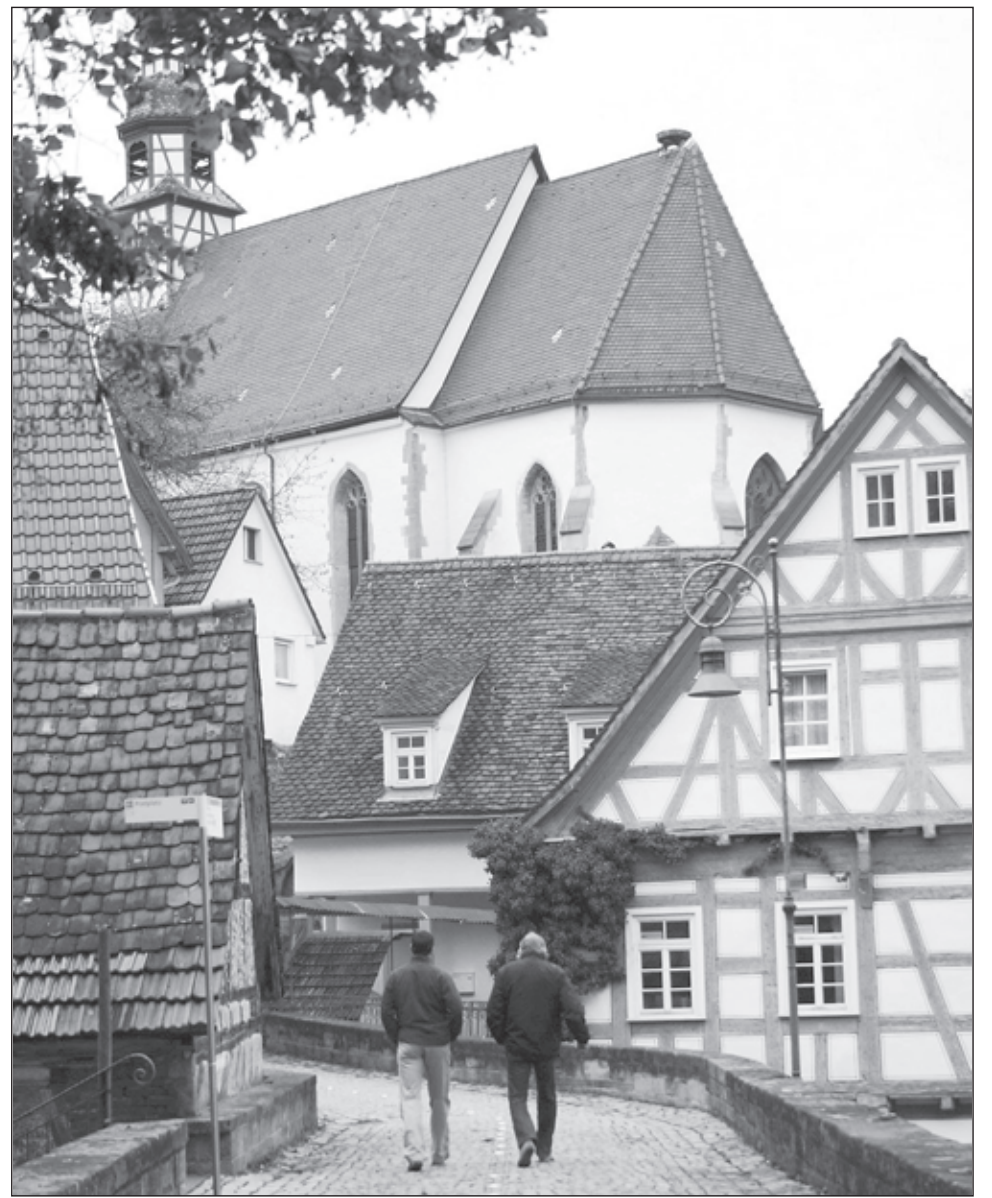


Ein Erfolg für die Stiftung: Der Serviceclub Kiwanis, dessen Mitglieder sich aktiv für das Gemeinwohl einsetzen, spendet 10 000 Euro für das Kelly-Projekt. V.l.n.r.: Hans Zeisl, Vorstand der Bürgerschaftsstiftung, seine Stellvertreterin Barbara Jencio und Holger Fuhrmann, Kiwanis-Vorstandsmitglied. Bild: Privat

Anträge auf Förderung gebe es genug, wie der Vorstandsvorsitzende Hans R. Zeisl bei einem Pressegespräch mitteilt. Abgelehnt werden durch den Verein solche Projekte, deren Umsetzung ureigenste Aufgabe einer anderen Institution ist oder die nicht ehrenamtlich organisiert sind. Für angenommene Anträge werden im Schnitt jeweils Fördermittel in Höhe von 1 500 Euro bewilligt – ein Betrag, der sich nicht allein durch die Erträge des Stiftungskapitals decken lässt. Der Verein sei deswegen „auch über Spenden froh“, bekräftigte der Vorsitzende.

Das Gute an einer solchen Spende ist, dass die Bürgerinnen und Bürger genau sehen können, was mit ihrem Geld geschieht. Auch zweckgebundene Spenden sind bereits eingegangen; so hat beispielsweise der Waiblinger Hartmut Konz an seinem 80. Geburtstag 12 640 Euro für die Jugendarbeit gesammelt. Da sich die Waiblinger Bürger nach dem Wunsch der Stadt Waiblingen mit „ihrer“ Stiftung verbunden fühlen sollen, werden auch Möglichkeiten geboten, sich mit kleineren Beträgen zu beteiligen.

Die Waiblinger Bürgerschaftsstiftung hat ihren Sitz im Rathaus Waiblingen, Kurze Straße 33, 71332 Waiblingen. Weitere Informationen kann man sich unter der Telefonnummer 07151 5001-215, unter der Faxnummer 07151 5001-189 oder aber im Internet unter www.buergerschaftsstiftung.waiblingen.de einholen.



Die historische Nikolauskirche ist schon seit geraumer Zeit renovierungsbedürftig. Geld von der Bürgerschaftsstiftung soll dem bald Abhilfe schaffen. Foto: David



Der 25. Waiblinger Martinimarkt hat den Marktbesucherinnen und Marktbesuchern am Sonntag, 9. November 2008, ein erlebnisreiches Einkaufsvergnügen beschert. Auch in den geöffneten Geschäften der Innenstadt drängten sich die Menschen, um bei ihrem „Sonntageinkauf“ eine glückliche Hand zu beweisen, denn: die Vorweihnacht steht vor der Tür... Fotos: Greiner/Montage: Mogck

25. Waiblinger Martinimarkt – Jubiläumsmarkt mit Anziehungskraft

Ein „Traditionsunternehmen“ mit ganz schön viel Esprit

(gege) Eigentlich ist er eine große Geburtstagsfeier gewesen, der Waiblinger Martinimarkt am Sonntag, 9. November 2008, denn die Marktbesucherinnen und Besucher, die von 11 Uhr an aus den attraktiven Angebote der Marktbesucher auswählen konnten, waren in diesem Jahr Gäste des 25. Martinimarkts. Ein solch traditionsreiches „Unternehmen“ weiß aus Erfahrung, was seine Kunden schätzen: verkaufsoffene Geschäfte, so wie es am Sonntag zwischen 12.30 Uhr und 17.30 Uhr der Fall war, kulinarische Verlockungen und Unterhaltung, die unaufdringlich ihren Dienst versehen, ohne allerdings ihre Wirkung zu verfehlen.

Popcornütten in Übergröße verlassen mit voll gepackten Marktbesuchern die Stadt, während andere Martinifreunde erst in das Geschehen eintauchen, das sich ihnen rund um den Markt und in den Straßen in Richtung Postplatz und Querspange bietet. Fest stand: Mittagszeit war Mittagszeit, auch auf dem Markt, und ob es sich nun um den Klassiker, die Bratwurst, handelte, um einen „Langosch“ süß oder wahlweise pikant, oder etwa um eine Fischdelikatess – die Gäste konnten aus einer Vielfalt kulinarischer Angebote auswählen und es sich so richtig gut gehen lassen. Sogar die Tische und Stühle im Außenbereich verschiedener Lokale waren besetzt – das zwar windige, aber eher milde Wetter, auf das man sich bis in den Nachmittag verlassen konnte, machte es möglich.

Dennoch, wer sich gegen die aufsteigende Kälte des herannahenden Winters wappnen wollte, war hier genau am richtigen Platz: Wintergarderobe für darunter und darüber stand ebenso zur Wahl wie eine Vielzahl von Tinktu-

ren aus der Sparte „Gelenkbalsam“, die dem kältebedingten Gliederreißen Einhalt gebieten wollen. Ein junger, agiler Verkäufer war der lebende Beweis dafür, dass sein Produkt, rechtzeitig angewandt, wahre Wunder zu vollbringen in der Lage ist. Wer nach anschließendem Honigschaumbad voll Vitalität dem häuslichen Schmutz den Garas bereiten wollte, wurde ebenfalls fündig: Antistatik-Speziallappen und Tücher zum feuchten und trockenen Gebrauch gab es ebenso wie die Heizkörperbürsten aus echtem Ziegenhaar.

Vorweihnachtlich stimmten die Mengen von Distelzweigen an einem Stand, der sich über reges Interesse der Besucher freuen konnte. Beim Anblick dieser Zweige wurde einem plötzlich klar: Lange dauert es nicht mehr bis zum ersten Advent und auch ein entsprechender traditioneller Kranz war dort zu haben.

Die Mini-Donuts kamen als kleine Stärkung unterwegs gerade recht, denn wer so viele Kaufentscheidungen fällen muss, Nützliches von weniger Notwendigem, das „nur“ dem

Auge schmeichelt, unterscheiden soll, der ist mit einer kleinen gebackenen Gebäckkugel gut versorgt. Wie in 1001 Nacht, eben märchenhaft, fühlte man sich, wenn man den als Fantasie-Vögel verkleideten Menschen auf Stelzen begegnete: Mit seinem Schnabel steckte der gelbe Begleiter seine Nase in die eine oder andere Kaufentscheidung und verblüffte dabei die Gäste, die von ein wenig spontaner Unterhaltung amüsiert waren.

„Waiblingen erwecke, die Hosenträger gehen hoch, die Show beginnt!“ – so kokett tönte der Aktionsclown „Willi“, der mit Hochrad, Jonglage und Feuertricks das Publikum am Postplatz-Forum in seinen Bann zog. Szenenwechsel: Von der „Querspange“ hinunter und die Bahnhofstraße hinauf waren die jüngsten Fahrzeugmodelle verschiedener Fabrikate anzutreffen. Wer seine Kinder aktiv in den Autokauf einbeziehen wollte, dem bot sich dabei eine gute Gelegenheit, denn vom Probesitzen bis zum eleganten Öffnen der einen oder anderen Heckklappe bot sich die Chance, Kontakt zum potenziell neuen „Familienmitglied“ aufzunehmen. „Wenn mir ebbes wellet, kommet mir!“ Dies versicherte eine Kundin ihrem offensichtlich schon bestens bekannten Händler. Damit wäre der Beweis zur immer noch währenden Vitalität eines lebendigen, 25 Jahre jungen Marktes erbracht: dort lässt man sich von Ideen leiten, von Düften verführen, man pflegt die Kontakte, eben so, wie es sich für einen Markt gehört, damals wie heute.

Bürgerzentrum Waiblingen

Gastliche Stätte für Städtetag

Betreuung, Bildung und Erziehung sind die Themen der Tagung des Städtetags Baden-Württemberg am Mittwoch, 5. November 2008, im Bürgerzentrum gewesen. Im Mittelpunkt der Beratungen stand, die Kleinkindbetreuung auszubauen sowie die Förderprogramme für die Kleinkindbetreuung und die Betreuung im Kindergarten zu vereinheitlichen. Diskutiert wurden die „Qualitätssoffensive Bildung“ und die bildungspolitische Zwischenbilanz des Landes Baden-Württemberg. Eingegangen wurde auf die Finanzmarktkrise; gesprochen wurde über den Landesintegrationsplan und die Novelle des Gaststättenrechts. Waiblingen war Gastgeber für mehr als 70 Oberbürgermeister und Bürgermeister aus Baden-Württemberg, die sich zur Tagung der Städtegruppe B des Städtetags Baden-Württemberg in Waiblingens guter Stube getroffen hatten. Zur Städtegruppe B gehören alle Städte zwischen 15 000 und 100 000 Einwohner.

„Waiblingen solar“

Ist Energiesparen wirklich wirtschaftlich?

Der Verein Waiblingen solar lädt alle Interessierten zu dem Vortrag „Wirtschaftlichkeit von Energiesparmaßnahmen“ mit anschließender Diskussion ein, den der Dipl.-Ingenieur Uwe Schelling am Dienstag, 25. November 2008, um 19.30 Uhr im WN-Studio des Bürgerzentrums Waiblingen halten wird. Das Thema Klimaschutz und Umwelt ist heute so aktuell wie nie und auf die Wirtschaftlichkeit von Energiesparmaßnahmen wird häufig Bezug genommen. Der Vortrag soll anschaulich machen, wie sich dies in der Praxis darstellt, indem für unterschiedliche Ausgangslagen Beispiele gezeigt werden. Ebenfalls sollen die Auswirkungen der unterschiedlichen Förderprogramme vorgestellt werden, und auch auf die Entwicklung der Energiepreise wird der Vortrag eingehen. Die Veranstaltung wird von der städtischen Abteilung Umwelt unterstützt.

Klimaschutz im Klassenzimmer – eine Veranstaltung des BUND

Den Klimawandel vor Augen

(lmn) Das bundesweite Medienprojekt Multivision „Klima & Energie“ im Auftrag des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) war am Dienstag, 4. November, und am Freitag, 7. November 2008, zu Gast im Welfensaal des Bürgerzentrums Waiblingen. Dieses Projekt möchte Kindern und Jugendlichen mit aktiver Bildungsarbeit die Idee des Klimaschutzes nahebringen. Die Veranstaltungen waren gut besucht: Insgesamt nahmen mehr als 950 Schülerinnen und Schüler der Staufer-Realschule und des Salier-Gymnasiums an dem Projekt teil.

Das Thema „Klimawandel“ ist mittlerweile in aller Munde. Dass ein dringender Handlungsbedarf besteht, ist nicht mehr von der Hand zu weisen. Umso wichtiger ist es, dass auch Kinder und Jugendliche gut informiert werden, da sie in der Zukunft die eigentlich Betroffenen dieser Entwicklung sein werden und sich vor allem auch selbst für die Energiewende einsetzen müssen. Das bundesweite Medienprojekt „Klima & Energie“, will Jugendlichen zeigen, dass Handeln notwendig ist und sie für eine moderne Energieversorgung begeistern, denn auch Jugendliche können bereits heute einiges tun, um energiesparend zu leben.

So hat jeder die Möglichkeit, mit den öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem Fahrrad zu fahren und die Standby-Funktion bei elektrischen Geräten nicht zu nutzen, sondern die Apparate ganz auszuschalten. Um den Jugendlichen diese und andere Methoden nahezubringen und sie über den Klimawandel im Allgemeinen zu informieren, wurden am Dienstag, 4. November, und am Freitag, 7. November, Schüler zweier Waiblinger Schulen in jeweils drei Einzelveranstaltungen in den Wel-

fensaal des Bürgerhauses eingeladen. So unter anderem auch die Klassenstufen acht und neun des Salier-Gymnasiums, die sich am Freitag um 11.25 Uhr zur Multivision und der anschließenden Diskussion einfanden. Auf die Frage, ob es nach Meinung der Jugendlichen überhaupt möglich sei, den Energiebedarf der Menschen zu 100 Prozent durch erneuerbare Energien zu decken, stellte sich heraus, dass beide Seiten, sowohl das Für als auch das Wider, in etwa gleich stark vertreten waren.

Sarah Sjögren, Mitglied des BUND, moderierte die Veranstaltung; ihr Kollege Holger Kohn war für die Technik zuständig und startete die Multivision – einen 45-minütigen Film, der den Schülern Ursachen und Folgen des Klimawandels sowie das Thema fossile und erneuerbare Energien sehr anschaulich darlegte.

Zum Schluss legte Sarah Sjögren den Schülern nahe, dass es im Internet Seiten gebe, auf denen man seinen individuellen CO₂-Gehalt ausrechnen könne, der durch den eigenen Energieverbrauch in die Atmosphäre entlassen würde.



Der BUND hat am Freitag, 7. November 2008, Schüler der Klassenstufen acht und neun darüber informiert, wie sie den Auswirkungen des Klimawandels entgegenwirken können. Foto: Neumeier

„Trägerverein Jugendfarm“

Projektgruppe lädt ins Kulturhaus „Schwanen“ ein

Die Projektgruppe, die sich zur Gründung des „Trägervereins Jugendfarm“ gebildet hat, lädt am Montag, 17. November 2008, um 19.30 Uhr ins Kulturhaus Schwanen, Kursraum II, Winnender Straße 4, ein. Besprochen werden sollen die Aufgaben eines Trägervereins, die Funktion der Projektgruppe im Verein und wie die Gründung des Vereins ablaufen soll. Auch Strategien für die Mitgliederwerbung sollen entwickelt werden wie zum Beispiel eine Aktion beim Weihnachtsmarkt. 17 Personen gehören der Gruppe derzeit an, weitere Interessierte sind willkommen. Die Jugendfarm wird mit dem Ziel gegründet, das Bewusstsein für Natur und Umwelt sowie das Verständnis für ökologische Kreisläufe bei Kindern und Jugendlichen zu fördern. Eigeninitiative, Kreativität und Sozialverhalten sollen dabei gefördert werden. Informationen unter www.jugendfarm-waiblingen.de.



17 Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 und 9 von Haupt- und Realschulen haben am Donnerstag, 6. November 2008, innerhalb des Aktionstags „Berufswelt erkunden“ die Gelegenheit bei der Stadtverwaltung Waiblingen wahr genommen, um in ihren Wunschberuf reinzuschnuppern. Oberbürgermeister Andreas Hesky begrüßte die Jugendlichen im Kleinen Sitzungssaal des Rathauses und forderte sie auf, die Chancen, die sich ihnen bieten würden, zu nutzen. Foto: Redmann

10. Begegnungstag im „RemsPark“ Für ein besseres Miteinander

Seit zehn Jahren veranstaltet der Sozialverband VdK Waiblingen schon den „Begegnungstag im RemsPark für Menschen mit und ohne Handicap“, nun ist er wieder angesetzt und zwar für Samstag, 15. November 2008, von 9 Uhr bis 18 Uhr im „RemsPark“, Waiblingen Süd. Soziale Institutionen und Selbsthilfegruppen haben an diesem Tag einen Infostand im oberen Foyer des Einkaufszentrums aufgestellt, um die Besucher zu informieren. Daneben gibt es zwischen 10 Uhr und 16 Uhr ein buntes Unterhaltungsprogramm auf der VdK-Aktionsfläche: Behinderte und nicht behinderte Jugendliche und Erwachsene bieten den Besuchern unterschiedlichste Tanz- und Musikaufführungen, darunter auch der VfL Waiblingen und die „Waiblinger Karneval-Gesellschaft“. Der RemsPark-Centermanager Dr. Dirk Fittkau und der Kreisvorsitzende des VdK Wolfgang Amend eröffnen um 10 Uhr die Veranstaltung. Der Minister a.D. Walter Hirrlinger, Ehrenpräsident des VdK Deutschland, sowie Oberbürgermeister Andreas Hesky werden Grußworte sprechen. Die Moderation des Bühnenprogramms übernimmt Ursula Krämer vom Vorstand des VdK.

Wolfgang Amend weist darauf hin, dass diese Veranstaltung „das Miteinander zwischen behinderten und nicht behinderten Menschen fördern und die immer noch bestehenden Vorbehalte und Gräben abbauen“ möchte.

Zum Beginn der Adventszeit

Christbäume gesucht

Gartenbesitzer, die für die bevorstehende Advents- und Weihnachtszeit einen Tannenbaum oder eine Fichte für öffentliche Plätze und die Rathäuser abgeben möchten, haben nun die Möglichkeit dazu. Stephan Ropertz vom Fachbereich Infrastruktur der Stadtverwaltung Waiblingen, Abteilung Betriebshof, nimmt unter ☎ 5001-9032, Fax 5001-9015, E-Mail: stephan.ropertz@waiblingen.de, entsprechende Angebote entgegen. Die Bäume sollten innerhalb des Stadtgebiets stehen und gut erreichbar sein.

„Oberziel: Verbindung der Wirtschaftsräume“

Fortsetzung von Seite 1

- Auf der bestehenden L 1142 zwischen Neckarbrücke und Hegnach wird ebenfalls eine Tonnagebeschränkung gefordert, so dass die L 1142 in Richtung Hegnach entlastet wird. Dieser Abschnitt führt ebenfalls durch ein Vogelschutzgebiet. Der Artenschutz ist dort genauso zu berücksichtigen wie bei der L 1197 alt.

- Als Konsequenz daraus wird auf der L 1854 (Verbindung Oeffingen-Hegnach) ebenfalls eine Tonnagebeschränkung notwendig. Diese besteht nur solange, bis die Verlängerung der Westumfahrung realisiert ist. Somit hat dieses Projekt eine zunehmende Dringlichkeit. Der Verkehr wird also auf die L 1100 entlang des Neckars und auf die L 1197 (Höhenstraße) geleitet.

Die Stadt Waiblingen sehe durchaus die schwierige Situation der Stadt Fellbach, versichert Andreas Hesky und meint weiter: „Wir freuen uns, dass die Stadt Fellbach die Nöte der Hegnacher Bevölkerung erkannt hat. Mit der Zustimmung Fellbachs zu einem Nachtfahrverbot auf der L 1142, Neckarstraße, so dass der Lkw-Verkehr über die anbaufrei verlaufende Höhenstraße geleitet werden kann, wäre dieses Problem aber bereits heute beseitigt. Die Stadt Fellbach hat es seit Jahren in der Hand, der Hegnacher Bevölkerung zu helfen. Dies wurde bisher vom Fellbacher Rathaus verweigert. Es ist sehr bedauerlich, dass dem Nachtfahrverbot vor wenigen Monaten nicht zugestimmt wurde. Mitfühlende Worte des Landtagsabgeordneten allein helfen weder der Bevölkerung noch der Wirtschaft.“

Die Position, dass die neue Brücke und Straße nur eine Zweispurigkeit aufweisen dürfe, eine das Remstal und beseitige das Schreckgespenst der Autobahn durch das Schmiedereifeld, betont Oberbürgermeister Hesky. „Diese Position sollte als Signal bei unserem Landtagsabgeordneten Palm verstanden werden, auf dieses Ziel hinzuwirken.“ Dazu sei es notwendig, auf Bundes- und Landesebene darauf hinzuwirken, dass der Nord-Ost-Ring aus dem Bundes-Verkehrswegebau herausgenommen und in den Landesverkehrsplan als zweispurige Straße aufgenommen werde. Der Landtagsabgeordnete und Fellbacher Oberbürgermeister Christoph Palm könne sich hierbei für die Wirtschaft und die Bevölkerung in der größten Stadt in seinem Wahlkreis einsetzen und beim baden-württembergischen Innenministerium dafür kämpfen, damit endlich gehandelt und nicht nur geredet werde.

„Aktionstag Berufswelt“ bei der Stadtverwaltung Waiblingen

Einen Tag „Betriebsluft schnuppern“

(Imn) 17 Schülerinnen und Schüler aus dem Landkreis Rems-Murr hatten am Donnerstag, 6. November 2008, die Gelegenheit, beim „Aktionstag Berufswelt“ in verschiedene Berufe des Dienstleistungsunternehmens Stadtverwaltung einen Einblick zu erhalten. Oberbürgermeister Andreas Hesky und die Ausbildungsbeauftragte Sabine Schirling begrüßten sie zu diesem Anlass im Rathaus.

Früher oder später steht jeder junge Mensch einmal vor der Entscheidung, für welche Berufsausbildung er sich nach der Schule entscheiden soll. Praktika und Schnuppertage können einen Einblick in verschiedene Berufsfelder geben und sich später als richtunggebend erweisen. Die Stadt Waiblingen nahm an diesjährigen „Aktionstag Berufswelt“ des Landkreises Rems-Murr am Donnerstag, 6. November 2008, teil und bot Schülerinnen und Schülern so die Möglichkeit, einen Tag lang ein selbst gewähltes Ausbildungsunternehmen bei der Stadt kennen zu lernen.

Oberbürgermeister Andreas Hesky begrüßte die jungen Leute um 8.30 Uhr im Kleinen Sitzungssaal des Rathauses und fragte die Schüler, für welches Praktikum sie sich interessierten und ob sie bereits Erfahrungen bei einem Praktikum gesammelt hätten. Es stellte sich heraus, dass die meisten der 17 Anwesenden für den Beruf der Erzieherin gekommen waren, es gab jedoch auch Interessenten für die Berufe des Bauzeichners, der Landschaftsgärtnerin, des Verwaltungswirts und der Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Bibliothek. Bei manchen der jungen Leute herrschten bereits klare Vorstellungen davon, welchen Beruf sie nicht ergreifen wollten und Oberbürgermeister Hesky hob hervor, dass es gut sei, seine Fähigkeiten und Neigungen bereits in dieser Hinsicht einschätzen zu können. Er legte den Kurzpraktikanten nahe, die Gelegenheit, die sich ihnen mit dem Berufstag bot, zu nutzen und sich viele Gedanken über die eigene Zukunft zu machen. Er fügte nachdrücklich hinzu, wie wichtig ein guter Schulabschluss für den späteren Werdegang sei.

Danach gab die Ausbildungsbeauftragte Sabine Schirling den Schülern einen kurzen Ein-

blick in die Organisation der Stadtverwaltung Waiblingen. Schließlich wurden die jungen Leute Auszubildenden ihres jeweiligen Bereiches zugeteilt, die ihnen den Tag über einen Einblick in den Beruf vermitteln würden.

Der Aktionstag Berufswelt, der bereits im dritten Jahr stattfindet, ist ein Gemeinschaftsprojekt verschiedener Träger aus dem Landkreis Rems-Murr und wird von der Kreissparkasse gesponsort. Im Vordergrund steht der Einblick in ein aus einem großen Angebot verschiedener Handwerks- und Dienstleistungsunternehmen selbst gewähltes Berufsfeld vor allem durch das zwanglose Gespräch mit Auszubildenden und Auszubildenden.

Angesprochen werden sollten vor allem Schüler der Klasse acht der Hauptschule und der Klasse neun der Realschule, aber auch weiter interessierte Schüler der beruflichen Schulen und der Gymnasien ab Klassenstufe elf. Die Schulbehörden sind in das Projekt eingebunden; die teilnehmenden Schüler erhielten nach Abstimmung mit der Schulleitung für den Aktionstag Unterrichtsbefreiung.

IHK Region Stuttgart

Einführung ins Exportgeschäft

„Neu im Exportgeschäft: Einführung in die operativen Exportprozesse“ ist das Thema eines Seminars, das die IHK am Dienstag, 18. November 2008, im IHK-Haus der Bezirkskammer Rems-Murr, Kappelbergstraße 1 in Waiblingen, von 9 Uhr bis 13 Uhr veranstaltet. Anmelden kann man sich hierzu bei Referatsleiter Oliver Kettner, der auch bei Fragen zur Verfügung steht, unter ☎ 95969-24.

Stadtteil-Konferenz in Bittenfeld

Jugend meldet sich zu Wort

Zur achten Stadtteil-Konferenz Jugend lädt die städtische Kinder- und Jugendförderung am Mittwoch, 19. November 2008, um 18 Uhr in den Musiksaal der Schillerschule in Bittenfeld ein. Alle Bittenfelder Jugendliche im Alter von zehn Jahren bis 18 Jahren haben die Gelegenheit, sich schon von 17 Uhr an unter sich zu treffen und Wünsche und Anregungen zu sammeln. Diese sollen in der eigentlichen Konferenz gemeinsam mit den eingeladenen Erwachsenen aus Ortschaftsverwaltung, Ortschaftsrat, Schule, Vereinen, Verbänden und Kirchen von 18 Uhr Thema sein. Außerdem wird über die „Dirtstrecke“ informiert. Deshalb sollten möglichst viele Jugendliche und Erwachsene zur Konferenz kommen. Fragen beantwortet Sigrid Benz unter ☎ 07151 5001-265, E-Mail sigrid.benz@waiblingen.de.

Soziale Stadt – Waiblingen-Süd

Termine der Arbeitskreise

Die neuen Termine für die Arbeitskreise und für die Teilprojekte des Projekts „Soziale Stadt – Waiblingen-Süd“ lauten wie folgt: Der Arbeitskreis „Neue Mitte“, Thema „Inhalte und Organisation des Bürgerhauses“ trifft sich am Montag, 17. November 2008, um 16 Uhr; der Arbeitskreis „Projekte und Öffentlichkeitsarbeit“, Redaktion „Klee-Blatt“, Ausgabe 2, am Montag, 17. November, um 19 Uhr; die Projektgruppe „Zusammenleben in Waiblingen-Süd“, Teilprojekt „Internationale Gärten“, am Mittwoch, 26. November, um 18.30 Uhr und die Projektgruppe „Zusammenleben in Waiblingen-Süd“, Teilprojekt „Bürgerinnen und Bürger fotografieren ihren Stadtteil“ am Donnerstag, 27. November, um 18.30 Uhr. Tagungsort ist jeweils das Infozentrum am Danziger Platz 19, Interessierte sind willkommen.

Aus dem Notizbuche

WN-Süd: „Bürgernetz“ als nachbarschaftliches Hilfswerk

Seit fast einem Jahr engagiert sich Monika Pichlmaier bei der BürgerInteressenGemeinschaft, „BIG“ Waiblingen-Süd. Ihr Ziel, ein Netzwerk nachbarschaftlicher Hilfsangebote aufzubauen, hat sie erreicht – der Erfolg spricht für sich: Insgesamt konnte sie 26 Helferinnen und Helfer für den guten Dienst am Nächsten gewinnen, von der Schülerin bis zum Senior reichen die Freiwilligen. Ob es nun darum geht, jemandem beim Gang zum Arzt zu begleiten, einen Einkauf zu erledigen oder „nur“ Zeit mit einem erkrankten Menschen zu verbringen – dieses Netzwerk schafft dort Hilfe, wo sie benötigt wird. 19 Mal konnte so schon Unterstützung aus dem Ehrenamt heraus vermittelt werden. Auf Initiative von Pichlmaier ist auch das „Rollatorcafé“, eine Begegnungsmöglichkeit für gehbehinderte Menschen, entstanden, ebenso das Spiele-Angebot „Spielend ins Alter“, bei dem das „Gehirnjogging“ im Mittelpunkt steht. Die Förderer des Bürgernetzes, die „Soziale Stadt“ und die Gesellschaft, freuen sich über das ehrenamtliche Engagement von Monika Pichlmaier, die außerdem montags zwischen 10 Uhr und 12 Uhr im „BIG“ am Danziger Platz für Ratsuchende vor Ort ist.

Ehrenamt Baden-Württemberg

„Echt gut!“ – Jede Stimme für Waiblingen zählt

Aygül Aras aus Waiblingen ist mit ihrem Projekt „Betreuung von Kindern im internationalen Familientreff“ für den Wettbewerb „Echt gut! Ehrenamt in Baden-Württemberg“ nominiert. Noch bis Samstag, 15. November 2008, können Bürgerinnen und Bürger ihre Chancen, ausgezeichnet zu werden, erhöhen, indem sie ihre Bewerbung per Mausclick im Internet unter www.echt-gut-bw.de oder per Telefon unter 01801 010301-20 (3,9 Cent/min. aus dem Festnetz) unterstützen.

Aygül Aras' Projekt zielt darauf ab, Kinder mit Migrationshintergrund in der Gesellschaft zu integrieren. Sie achtet vor allem darauf, dass sich die Kinder in die hiesigen Verhältnisse besser einfügen und dabei zugleich die eigene kulturelle Identität bewahren und pflegen. Aras ist dabei Vermittlerin zwischen Eltern und Kindern und hilft mit, Hausaufgaben-Betreuung oder Erziehungsberatung zu erhalten. Sie ist Ansprechpartnerin für alle persönlichen Belange der Kinder und Jugendlichen sowie deren Eltern. Immer freitagnachmittags können Kinder und Jugendliche an den Angeboten der offenen Jugendarbeit teilnehmen.

Der „Echt-gut“-Ehrenamtspreis wird zum fünften Mal in Folge von der Landesregierung mit Unterstützung der EnBW Energie Baden-Württemberg AG, den Sparkassen und der Landesstiftung Baden-Württemberg ausgeschrieben. Bewerbungen waren in sechs Kategorien möglich: Lebendige Gesellschaft, Sport und Kultur, Soziales Leben, Umwelt und nachhaltige Entwicklung, Sonderpreis „Junge Macher“, Sonderpreis „EnBW Ehrenamt Impuls“. Aygül Aras tritt in der Kategorie 2, Sport und Kultur, Platz Nummer 20 an. Im vergangenen Jahr gingen fast 1 200 Bewerbungen in den Ehrenamts-Wettbewerb ein. Mehr als 25 000 Bürgerinnen und Bürger haben abgestimmt.

Berufliche Gymnasien

Infos für Schüler

Schüler der Abgangsklassen der Realschulen, der Werkrealschulen und der 10. Klassen der Gymnasien sind am Mittwoch, 19. November 2008, zu einer Informationsveranstaltung eingeladen. In der Neuen Sporthalle der Beruflichen Schulen, Steinbeisstraße 4, wird um 16 Uhr über das Technische Gymnasium informiert, um 17 Uhr über das Ernährungswissenschaftliche Gymnasium und um 18 Uhr über das Wirtschaftsgymnasium. Die Schule im Internet: www.maria-merian-schule.de.

Ausbildung in der Altenpflege

Die Maria-Merian-Schule nimmt Anmeldungen für die Berufsfachschule für Altenpflege mit dem Berufsziel, „Staatlich anerkannter Altenpfleger“ an. Die Ausbildung erfolgt in dualer Form und dauert drei Jahre. Aufnahmevoraussetzung ist ein Mittlerer Bildungsabschluss, der Hauptschulabschluss oder eine andere abgeschlossene Ausbildung, von mindestens zwei Jahren. Informationen und Bewerbungsunterlagen gibt es im Sekretariat der Schule, Steinbeisstraße 4, ☎ 5003-592, Fax 5003-581, www.maria-merian-schule.de.



Karten
www.kulturhaus-schwanen.de (VVK)
☎ 07151 5001-155 (VVK)
☎ 07151 920506-25 (Reservierungen)
Restkarten an der Abendkasse

Heino Trusheim – Früher war besser



„Früher war alles besser“, hat Oma immer gesagt. – Am Samstag, 15. November 2008, überprüft Heino Trusheim um 20 Uhr diese Aussage. Denn nun ist Trusheim selbst in einem Alter, wo genau dieser Spruch aus dem Apotheken-Kalender immer häufiger im eigenen Kopf herumswirrt – immer dann, wenn er seine Alters- und Artergenossen betrachtet: Die eigene, im Milchschaum versinkende Generation mit der Lizenz zum Dauerstudium und den Ewigkeits-Praktika, die sich von Aushilfen in deutschen Filialen amerikanischer Coffee-to-go-Ketten in die Knie und deren Unternehmensphilosophie zwingen lassen: „Short, Tall oder Grande? Aroma Vanilla, Caramel, Hazelnut, Toffee Nut oder Irish Cream? One shot, double shot oder triple shot? Hier trinken oder To Go? Mehr Milch oder mehr Schaum?“ – „Weniger Gesabbel, mehr Kaffee!“ So nicht – aber wie dann? Gute Frage, nächste Frage. Die 80er-Jahre-Jugend musste sich doch immer nur entscheiden zwischen Adidas und Puma oder zwischen Dallas und Denver: „Das ist das große Dilemma unserer Generation: alles ist möglich, aber nichts passiert, weil wir uns nicht entscheiden können. Die 68er hatten Ho-Tschi Min, wir Marco Polo“, resümiert der reuige Ex-Popper. Eintritt: 13 Euro im Vorverkauf, 15 Euro an der Abendkasse, Einlass 19 Uhr.

Tangofest für alle

Tango! Diese Aufforderung gilt im Schwanen am Montag, 17. November 2008, von 21.30 Uhr all jenen Kursteilnehmern, die in der Vergangenheit einen Tangokurs besuchten, derzeit an

einem teilnehmen oder vorhaben, an einem teilzunehmen. Der Eintritt ist frei.

Aufbruch zu neuen Ufern

In der Veranstaltungsreihe „Protest in der Provinz. Das wilde Jahrzehnt 1967-76 und sein Gesicht in Waiblingen“ steht am Dienstag, 18. November 2008, um 20 Uhr die Podiumsdiskussion „Aufbruch zu neuen Ufern?“ auf dem Programm. Über die Schüler-, Lehrlings- und Jugendzentrumsbewegung in Waiblingens „wildem“ Jahrzehnt diskutieren Ernst Kuttruf, Reinhard Gebhardt und Werner Schüle, moderiert von Ebbe Kögel.

In der gegenwärtigen Berichterstattung in den Medien zu „40 Jahre nach 1968“ wird überwiegend auf die damaligen Ereignisse in den Großstädten Berlin oder Paris abgehoben. Dabei wird völlig übersehen, dass in den Kleinstädten und Dörfern der westdeutschen Provinz eine breite Protestbewegung existierte, die Tausende von Aktiven hatte und die sowohl Lehrlinge als auch Schüler und Studenten erfasste. Das Engagement vollzog sich in Waiblingen zuerst noch im Rahmen von Institutionen wie der Evangelischen Kirche und der Gewerkschaft, später dann in eigenen organisatorischen Gebilden, wie dem Arbeiterjugendverein oder der Jugendzentrumsinitiative. Die Aktiven von damals kämpften für eine Demokratisierung der Arbeitswelt und der Schulen, protestierten gegen den Krieg in Vietnam, gegen die Altstadtsanierung, gegen die ehemaligen Nationalsozialisten in Führungspositionen, verweigerten massenhaft den Kriegsdienst und suchten nach alternativen Lebensformen und Gesellschaftsmodellen. Bei einer Podiumsdiskussion mit Aktiven aus der damaligen Zeit soll an diese Jugendbewegungen erinnert werden, die das Leben in Waiblingen wesentlich beeinflussten.

Auf dem Podium: Ernst Kuttruf, Jahrgang 1948, aufgewachsen in der Beinstener Straße. Lehre beim Bosch als Chemielaborant. Aktiv in CVJM, Evangelischer Kreis und Kommunistischer Bund Westdeutschland (KBW). Mitte der 1970er-Jahre Umzug nach Nürnberg. Dort Betriebsratsvorsitzender, IGM-Ortsvorstand, Mitglied bei den Grünen und Regionalhistoriker im Geschichtstreff Schniegling (Nürnberg).

Reinhard Gebhardt, Jahrgang 1948, aufgewachsen in der Badstraße in Beinstein, Abitur am Staufer-Gymnasium, Mitarbeit bei der so-

zialistischen Schülerzeitung „Rotkehlchen“. Nach dem Zivildienst Studium der Pädagogik in Heidelberg mit anschließendem Berufsverbot. 1967 Umzug nach Mannheim. Dort Drucker, Fernfahrer, Schweißer. VK-Leiter der IGM und Betriebsratsmitglied. Jetzt im Vorruhestand, Webseitengestalter und aktiv bei der Linken Liste Mannheim, VVN und Bündnis gegen Abschiebungen und Kommunal-Info Mannheim.

Werner Schüle, Jahrgang 1948. Aufgewachsen in Strümpfelbach. Mittelschule in Waiblingen. Verwaltungsausbildung. Studium der Sozialarbeit. Aktiver der Waiblinger Jugendzentrumsinitiative 1971 bis 1973. Tätigkeit als Sozialarbeiter in Viernheim, Waiblingen, Stetten und Stuttgart. Seit 1991 selbstständiger Fahrradhandler in Fellbach.

Moderation: Ebbe Kögel, Jahrgang 1953, aufgewachsen in Remstal, der Vater stammt aus der Hadergasse in Waiblingen. Lehre und berufliche Tätigkeit als Maschinen-schlosser. Aktiv im ersten selbstverwalteten Jugendzentrum der Bundesrepublik in Stetten und Autor zweier Bücher über diese Bewegung. Über den zweiten Bildungsweg Studium der Betriebswirtschaft und Soziologie. Regionalhistoriker und Bademeister. Eintritt: drei Euro.

Palästinensisches Leben in Israel



Die Veranstaltung in Zusammenhang mit der Reihe „70 Jahre nach der Reichspogromnacht – erinnern, trauern und hoffen im Schatten der ‚Entjudung‘“ steht am Donnerstag, 20. November, um 20 Uhr der Vortrag von Sumaya Farhat-Naser zum Thema „Palästinensisches Leben in Israel/Palästina“ im Mittelpunkt. Verbunden damit ist die Lesung aus dem Buch „Disteln im Weinberg“. Bei den Friedensverhandlungen zwischen Is-

raelis und Palästinensern standen Männer wie Jitzhak Rabin und Jassir Arafat im Vordergrund. Friedensarbeit an der Basis jedoch wurde beiderseits von Frauen wie Sumaya Farhat-Naser getragen. Die palästinensische Christin beschreibt in ihrem von Juni 2006 bis März 2007 geschriebenen „Tagebuch aus Palästina“ (so der Untertitel des Buches) das Leben in Israel und Palästina. Die Autorin berichtet von ihrer Familie, ihren Verwandten und deren Schicksalen, von ihrer Friedensarbeit in Schulen und in Frauengruppen, von Vorträgen im Ausland, vom Wiederaufbau ihres Weinbergs, von ihrer Kultur und traditionellen Festen.

Sumaya Farhat-Naser ist 1948 in Birseit bei Jerusalem geboren. Sie studierte Biologie, Geographie und Erziehungswissenschaften in Hamburg und promovierte in „Angewandter Botanik“. Seit 1982 ist sie Dozentin für Botanik und Ökologie an der Universität Birseit. Sie begründete zahlreiche Organisationen mit, u.a. von „Women Waging Peace“ an der Harvard University und von „Global Fund for Women“ in San Francisco. 1989 wurde ihr die Ehrendoktorwürde der Universität Münster für ihr couragiertes Eintreten für einen palästinensisch-israelischen Dialog und den Frieden zwischen beiden Völkern verliehen.

Eintritt: 5 Euro, 3 Euro im Kartenvorverkauf in Neumanns Musikladen. Telefonische Reservierungen unter ☎ 92050625.

Tango Argentino: Neue Kurse

Anfänger (um 19 Uhr), Fortgeschrittene (um 21 Uhr) und Tänzer der „Mittelstufe“ (20 Uhr) können von Montag, 24. November 2008, an wieder auf dem Schwanen-Parkett aktiv werden, wenn Renate Fischer und Christian Riedmüller mit ihren Tango-Kursen beginnen. Anmeldung unter ☎ und Fax 0711 2625378, E-Mail: r.fischer@gmx.net. Informationen: www.tango-und-salsa-im-schwanen.de.

„Bunt statt braun“

In der Kulturreihe „Bunt statt braun“ – für Vielfalt und gegen Gewalt“ kann die Ausstellung „Ballarbeit – Fußball: Migration, Rassismus und Integration“ bis 22. November im Schwanen besucht werden. Öffnungszeiten: montags bis freitags von 8.30 Uhr bis 15 Uhr und von 18 Uhr bis 22 Uhr. Samstags zwischen 18 Uhr und 22 Uhr, sonn- und feiertags geschlossen.

„Musik in Hegnach“

Hesse trifft auf Jazz

Davon, wie es klingt, wenn sich Lyrik und Prosa des Schriftstellers Hermann Hesse mit Jazz verbinden, kann man sich am Donnerstag, 13. November 2008, um 20 Uhr im Schafhofkeller in Hegnach überzeugen. In der Reihe „Musik in Hegnach – eine Novembarnacht nach Hermann Hesse“ geben das „Freddy Wilkes Quintett“ und der Erzähler Klaus-Dieter Mayer ihre Vertonung einiger Texte des Dichters zum Besten. Karten gibt es im Vorverkauf bei der Ortschaftsverwaltung Hegnach sowie in der Apotheke Scherer.

In der Gemeindehalle Neustadt

Schüler-Hip-Hop-Show

„Von der Straße auf die Bühne für die Straße“ ist der Titel der Hip-Hop-Show am Donnerstag, 20. November 2008, um 19 Uhr in der Gemeindehalle Neustadt. Künstler sind die Schülerinnen und Schüler der Klassen 6H, 6b und 6c der Friedenschule Neustadt, die in einheitlichen T-Shirts, welche sie selbst im Graffiti-Style gestaltet haben, außer Hip-Hop auch Breakdance und Rap präsentieren. Mehrere Wochen lang haben die Teenies unter der Leitung der Referendarin Juliane Schöpfer die Show einstudiert. Der Eintritt ist frei. Spenden sind willkommen. Der Erlös kommt dem „Village Pioneer Project“ zugute. Das VPP ist ein Projekt, das Straßenkinder in Afrika unterstützt. Die Friedenschule fördert in diesem Zusammenhang seit 1985 arbeitslose Jugendliche in Nigeria.

„Engelberger Kammer-Cellisten“ zu Gast im Bürgerzentrum

Preisgekrönte Nachwuchsmusiker

Unter der Leitung von Ekkehard Hessenbruch sind drei ehemalige Schüler der „Cello-Schmiede“, begleitet von den „Engelberger Kammer-Cellisten“, am Sonntag, 30. November 2008, um 20 Uhr im Bürgerzentrum zu Gast. Karten sind in der Tourist-Information, Lange Straße 45, ☎ 5001-155, erhältlich, bei der Buchhandlung Hess, ☎ 1718-155, und im Internet unter www.ticketonline.de.

Ekkehard Hessenbruch hat auf dem Engelberg in Winterbach ein Cello-Zentrum gegründet, in dem inzwischen 120 junge Cellisten ausgebildet werden. Die Absolventen der Cello- und Kammermusik-Klassen wurden in den vergangenen 25 Jahren auf nationalen und internationalen Wettbewerben mit mehr als 150 Preisen ausgezeichnet. Drei junge Talente, die sich auf dem Engelberg auf ihr Musikstudium vorbereitet hatten und am Start ihrer Karriere stehen, werden als Solisten unter der Leitung von Ekkehard Hessenbruch und begleitet von den „Engelberger Kammer-Cellisten“, ihr Können unter Beweis stellen.

Die Solisten

Steven Walter ist Preisträger zahlreicher Wettbewerbe, wie dem Tonkünstler-Wettbewerb Baden-Württemberg und Bundespreisträger bei „Jugend musiziert“. Er ist Mitbegründer der Benefizreihe „Junge Preisträger helfen mit Musik“ und war lange Jahre Solocellist des Landesjugendorchesters Baden-Württemberg. Seit 2007 studiert er bei Bjørn Solum am „Barratt-Due Institute of Music“ in Oslo, besuchte Meisterklassen bei internationalen Spitzenmusikern und gründete ein eigenes internationales Kammermusik-Festival, das 2009 in Esslingen veranstaltet wird.

Anna Khubashvili war 2006 Studentin der Meisterklasse von Ekkehard Hessenbruch am Konservatorium in Tiflis. Seit 2007 studiert sie bei Wen-Sinn Yang an der Musikhochschule in München. Sie gewann zahlreiche Preise und absolvierte Meisterkurse bei Natalia Schachovskaya, Eberhard Finke, Wolfgang Boettcher und Jerome Pernoo. Nach zahlreichen Festivalauftritten und Konzerten in Europa und China, wurde sie dieses Jahr in die „Yehudi-Menuhin-Live-Music-Now-Förderung“ aufgenommen.

19. Kunstschultage Baden-Württemberg – dieses Jahr veranstaltet von der Kunstschule Unteres Remstal

Die Kunst der Kunstvermittlung – eine Gratwanderung

(Imn) „Die Kunst der Kunstvermittlung“ wird das Thema der 19. Kunstschultage Baden-Württemberg lauten, die am Samstag, 22. November 2008, und am Sonntag, 23. November 2008, von der Kunstschule Unteres Remstal in Waiblingen in Zusammenarbeit mit dem Landesverband der Kunstschulen Baden-Württemberg ausgerichtet werden. Bei dieser alljährlichen Veranstaltung beschäftigen sich Kunstpädagogen, Kunsthistoriker, Hirnforscher, Museumspädagogen und Vertreter von Galerien und Museen sowie Ausstellungsmacher in verschiedenen Vorträgen mit dem Thema und beleuchten es von unterschiedlichen Seiten. Ergänzt wird das Programm durch Workshops mit dem Überbegriff „Viele Wege führen zur Kunstvermittlung“.

Die Kunstschule Unteres Remstal versteht sich als Kompetenzzentrum für Kunst, Kultur und Kreativität. Neben ihrer Bedeutung in der ganzheitlichen ästhetischen Bildung hat sie sich auf Grund der Einschränkung des Kunstunterrichts an den Schulen einen wichtigen Platz im Bereich der Jugendarbeit geschaffen. Damit fügt sie sich beispielhaft in die Menge der Kunstschulen des Landes ein, die laut Helmut Rau, Minister für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg, „wichtige Grundlagen für die Zukunft unserer Gesellschaft“ schaffen, indem sie „einen unverzichtbaren Beitrag zur umfassenden Persönlichkeitsbildung“ von Kindern und Jugendlichen leisten. Helmut Rau hebt in seinem Grußwort in der Broschüre zu den 19. Kunstschultagen Baden-Württemberg auch die „besonders gelungene architektonische und inhaltliche Kombination“ der Kunstschule Unteres Remstal mit der Galerie Stihl Waiblingen hervor. Die Kunstschule sei dadurch „zu einem Impuls gebenden regionalen Kraftfeld für Kunst und

Kreativität geworden“. Seit 1. Januar 2008 befindet sie sich in alleiniger Trägerschaft der Stadt Waiblingen; die Zusammenarbeit mit den Partnerkommunen Weinstadt, Kernen i. R. und Korb bleibt weiterhin bestehen und ist vertraglich geregelt.

Mit dem Bau der Galerie Stihl Waiblingen und der Kunstschule Unteres Remstal, die am 30. Mai 2008 eröffnet wurden, hat die Stadt „politische Schwerpunkte gesetzt“, so Oberbürgermeister Andreas Hesky in seinem Grußwort. Der Gemeinderat habe damit „seinen kommunalen Kulturauftrag ernst genommen“ und wolle „mit der Förderung von Kunst und Kulturarbeit die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger in den Vordergrund stellen, Identität schaffen, Integration unterstützen und das demokratische Miteinander fördern.“ Kulturelle Bildung sei eine wichtige Basis für die Zukunft der Stadt.

Seit der Eröffnung haben die Führungen, Workshops und anderen Programme, die die Kunstschule in enger Zusammenarbeit mit der nicht nur räumlich sehr nahen Galerie Stihl organisiert, einen regen Zulauf erfahren. Die Arbeit der Kunstschule, die sich umschreiben ließe als die Aufgabe, Interesse und Verständnis für die „benachbarte“ Kunst und Kultur zu wecken, kann allerdings niemals einfach abgeschlossen sein; vielmehr ist sie in einem steten Fluss und wird vor immer neue Anforderungen gestellt.

„Die Kunst der Kunstvermittlung ist das tägliche Brot der Kunstschulen“, stellt Gisela Sprenger-Schoch, Leiterin der Kunstschule Unteres Remstal, fest, auch wenn sich Kunst nicht „in ein Korsett zwingen“ ließe und häufig „widerspenstig, sperrig und oft nicht gefällig“ sei. Insofern wird auf den Begriff „Kunst-

vermittlung“ im Verlauf der Veranstaltung näher eingegangen werden; er bestimmt die drei Vorträge, die sich der Eröffnung der Veranstaltung anschließen.

Das Programm

Nach der Vorführung der Performance-Gruppe der Kunstschule Unteres Remstal am Samstag, 22. November, um 10.30 Uhr begrüßen um 10.45 Uhr Oberbürgermeister Andreas Hesky, Ministerialrätin Gerda Windey vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg, Karlheinz Kulikowski, der geschäftsführende Leiter der Waiblinger Schulen, und die Leiterin der Kunstschule Unteres Remstal, Gisela Sprenger-Schoch die Gäste. Das Programm geht bis in den Abend hinein und wird hauptsächlich bestimmt von Vorträgen und Referaten wie unter anderem „Über die Vielfalt der Kunstvermittlung“, einem Vortrag der Ethnologin Dr. Sonja Schieferle, Leiterin der Abteilung Museumspädagogik und Kuratorin der Nordamerika-Abteilung des Linden-Museums, Stuttgart. Aber auch eine Vertiefung und Diskussion mit den Referenten in verschiedenen Arbeitsgruppen wird es geben, ebenso wie um 18.30 Uhr die Preisverleihung des Wettbewerbs „HandwerkKunst“, einer Bildungsinitiative von Handwerk und Jugendkunstschulen.

Der Sonntag, 23. November, bietet eine Mischung aus Vorträgen und aktivem Kunsterleben. So wird beispielsweise Christine Söffing, Künstlerin, Museumspädagogin und Gründungsmitglied der Deutschen Synästhetischen Gesellschaft über das Thema „Hören Sie Farben, schmecken Sie Musik, fühlen Sie Gerüche?“ referieren. Um 10 Uhr gibt es eine Führung durch die aktuelle Ausstellung der Galerie Stihl und um 13 Uhr werden Workshops veranstaltet, von denen drei verschiedene zur Auswahl stehen: „Mit schneller Nadel“ – Tiefdruck, „Strukturell gedacht“ – experimenteller Hochdruck und „Bewegte Bilder“ – Tanzimprovisation.

Die Hoffnungen von Gisela Sprenger-Schoch für erfolgreiche Kunstschultage 2009 sind „viel Neuland, viel Abenteuer – und ein gehörig Maß an neuen Einsichten“.

Inszenierung von Giacomo Puccinis Oper „Madame Butterfly“

Die Tragödie der Liebe in Waiblingen

In der Inszenierung der Städteoper Südwest – Stadttheater Pforzheim, wird Puccinis Tragödie „Madame Butterfly“ am Donnerstag, 20. November 2008, um 20 Uhr im Bürgerzentrum in Waiblingen gezeigt. Von 19.15 Uhr bis 19.45 Uhr gibt es eine Einführung in die Inszenierung und das Werk. Die Aufführung ist in italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln gehalten.

Im Mittelpunkt von „Madame Butterfly“ stehen Liebe und Verrat, kulturelle und nationale Identität sowie die tragische Konstellation der handelnden Personen. Der italienische Komponist Giacomo Puccini hat sich für diese Oper, die im fernen Nagasaki spielt, Schallplatten mit japanischen Volksliedern schicken lassen, um die exotische Atmosphäre einfangen zu können und in seine eigene Tonsprache zu verarbeiten.

Karten für den Operabend können sowohl bei der Touristinformation, Lange Straße 45, erworben werden, als auch bei der Buchhandlung Hess, Marktdreieck, Kurze Straße 24, ☎ 1718-115 und im Internet unter www.ticketonline.de. Gefördert wird die Veranstaltung der Stadt Waiblingen vom Land Baden-Württemberg.



Die Jazzband „Blue Note Six“ aus Wien.

Am Freitag, 5. Dezember 2008

Swingin' Dixieland mit „Blue Note Six“

Das Ensemble „Blue Note Six“ aus Wien spielt am Freitag, 5. Dezember 2008, um 20 Uhr im WN-Studio des Bürgerzentrums. Karten gibt es im Vorverkauf in der Touristinformation, Lange Straße 45, ☎ 07151 5001-155, bei der Buchhandlung Hess im Marktdreieck, ☎ 07151 1718-115, und im Internet unter www.ticketonline.de. Restkarten sind an der Abendkasse erhältlich. Seit mehr als 40 Jahren zählt die „Blue Note Six“ zu den beliebtesten und profiliertesten Jazzbands Österreichs. Auf mehr als zehn Langspielplatten und CDs ist die Band vertreten, zwei davon sind bei der renommierten Marke „Jazzology“ in den USA erschienen, womit die „Blue Note Six“ als erste österreichische Traditionalband auf einem US-Label vertreten ist.

Die Besetzung ist seit vielen Jahren unverändert, was sich im homogenen Sound der Band und der perfekten Abstimmung ausprägt: John Evers (Trompete und Gesang); Siegi Dietrich (Klarinette); Kurt Lang (Posaune); Jürgen Pingitzer (Klavier); Peter Rath (Bass); Leslaw Tenczar (Schlagzeug). Gastspielreisen haben die Band in alle Nachbarländer Österreichs sowie nach England, Holland, Polen und in die Vereinigten Staaten geführt.

Der Stil der österreichischen Band orientiert sich an den großen Vorbildern des New-Orleans- und Chicago-Jazz- und der Swing-Ära von Louis Armstrong, Sidney Bechet, Benny Goodman und Duke Ellington.

chovskaya, Eberhard Finke, Wolfgang Boettcher und Jerome Pernoo. Nach zahlreichen Festivalauftritten und Konzerten in Europa und China, wurde sie dieses Jahr in die „Yehudi-Menuhin-Live-Music-Now-Förderung“ aufgenommen.

Mathias Johansen errang mehrere Bundespreise bei „Jugend musiziert“, den ersten Preis beim Tonkünstler-Wettbewerb Baden-Württemberg und ist als Erster Cellist mit dem „Cello-Quartett Cellikatess“ auf Tournee. Er studierte bei Wen-Sinn Yang an der Musikhochschule in München und besuchte Meisterkurse bei Troels Svane, Claude Strack und Jens Peter Maintz. Uraufführungen mit dem Ensemble „Oktopus für Musik der Moderne“, Rundfunk-Produktionen des Bayerischen Rundfunks sowie Orchesterprojekte u.a. mit Zubin Mehta führten ihn durch Deutschland, Spanien, Ungarn, in die Schweiz, nach Georgien und nach China. Beim Internationalen Cello-Wettbewerb in Lizeen (Österreich) gewann er den zweiten Preis.

Das Programm

An diesem Abend stehen folgende Werke auf dem Programm: Francesco Geminiani, „Allegro molto“ aus dem „Concerto grosso op.3 Nr.1“; Ludwig van Beethoven, „Allegretto“ aus der „Sinfonie Nr. 7, A-Dur, op. 92“; Dimitri Schostakowitsch, „Streichquartett op.110“; Samuel Barber, „Adagio for Strings“; Peter Tschaikowsky, „Pezzo Capriccioso, op. 62“; Max Bruch, „Kol-Nidrei-Adagio“; David Popper, „Ungarische Rhapsodie, op. 68“.



Die Städteoper Südwest – Stadttheater Pforzheim zeigt am Donnerstag, 20. November 2008, um 20 Uhr Puccinis Oper „Madame Butterfly“ in italienischer Sprache mit deutschen Untertiteln im Bürgerzentrum. Einführung in die Inszenierung von 19.15 Uhr bis 19.45 Uhr.

Zweite Ausstellung in der Galerie Stihl Waiblingen: „Beeindruckt von Rembrandt – Rembrandt und die englischen Malerradiierer des 19. Jahrhunderts“ bis 11. Januar 2009

Radierungen und noch viel mehr – Was Sie über Galerie und Kunstschule wissen müssen



Die Galerie Stihl Waiblingen, die sich dem Genre „Arbeiten auf Papier“ verschrieben hat, zeigt bis zum 11. Januar 2009 in ihrer zweiten Ausstellung mit dem Titel „Beeindruckt von Rembrandt – Rembrandt und die englischen Malerradiierer des 19. Jahrhunderts“ mehr als 40 der bekanntesten und berühmtesten Radierungen Rembrandts sowie 40 Radierungen englischer Künstler. Darüber hinaus werden Radierungen weiterer europäischer Künstler bis in die Gegenwart zu sehen sein. Die Ausstellung wird in Zusammenarbeit mit dem Museum Het Rembrandthuis, Amsterdam, der Stiftung Museum Schloss Moyland sowie der Staatsgalerie Stuttgart umgesetzt. Wer kennt nicht Rembrandts „Mann mit dem Goldhelm“ oder „Die Nachtwache“ – Meisterwerke des niederländischen Künstlers des Barock, der mit seinem Vornamen bekannt wurde: Rembrandt Harmenszoon van Rijn (1606-1669) war nicht nur ein Maler, er war auch der größte Meister der Grafik seiner Zeit. Durch ihn erlebte die Technik der Radierung eine fulminante Blütezeit. Rembrandt begann mit seinem grafischen Werk im Jahr 1628. Er führte eine neue künstlerische Freiheit in diese grafische Kunst ein, indem er einen individuellen Zeichenstil mit einem experimentellen Umgang kombinierte. Sein Themenspektrum umfasste außer religiösen Themen auch Landschaften, Szenen aus dem Alltagsleben, erotische Bilder, Porträts und Selbstbildnisse. Bis heute bestimmt die Verbindung aus der persönlichen, spontanen Handschrift des Zeichners, dem großen technischen Können des Radierers und der neuen Auffassung über Hell-Dunkel-Kontraste des schöpferischen Menschen die Einzigartigkeit seiner Werke. In der Waiblinger Ausstellung werden unter anderem das berühmte „Hundertguldenblatt“, „Die Landschaft mit den

drei Bäumen“ und sein bekanntes Selbstbildnis aus dem Jahr 1630 zu sehen sein. Die Wiederbelebung der Radierkunst im 19. Jahrhundert ging vor allem von England aus. Die wichtigsten Protagonisten des britischen „Etching Revival“ waren der Chirurg Sir Francis Seymour Haden (1818-1910), der auch eine umfangreiche Sammlung rembrandtscher Radierungen besaß, und der Künstler James Abbott McNeill Whistler (1834-1903). Außer Werken dieser beiden Künstler wird auch englische Radierkunst in die Ausstellung einbezogen. Thematisch abgerundet wird die Ausstellung durch Radierungen europäischer Künstler, die belegen, dass die Radierung bis in die Gegenwart als Ausdrucksmittel genutzt wird, so beispielsweise vom österreichischen Zeichner Alfred Hrdlicka.

Öffnungszeiten der Galerie

Die Ausstellung ist bis 11. Januar 2009 zu sehen: dienstags, mittwochs, freitags, samstags und sonntags von 11 Uhr bis 19 Uhr sowie donnerstags zwischen 11 Uhr und 20 Uhr.

Eintrittspreise

Der Eintritt kostet für Erwachsene fünf Euro (ermäßig 2,50 Euro). Kinder bis 16 Jahre haben ebenso freien Eintritt wie Fördervereins-Mitglieder. Personen in einer Gruppe von mindestens zehn Personen: drei Euro. Jahreskarte 40 Euro (ermäßig 20 Euro).

Führungen

Führungen sonntags von 11 Uhr bis 11.45 Uhr und von 15 Uhr bis 15.45 Uhr. Individuelle Führungen werden gern vereinbart: ☎ 5001-180, E-Mail kunstvermittlung@waiblingen.de. Führungen sind kostenlos, zu bezahlen ist lediglich der Eintritt. Teilnehmer individueller Führungen bezahlen keinen Eintritt, sondern nur den Betrag für die Führung. „Der Kunstgenuss“: An jedem ersten Donnerstag im Monat von 19 Uhr bis 20.30 Uhr Führung durch die Ausstellung mit anschließendem Imbiss im Galerie-Café „disegno“; Gebühr: 8 Euro zzgl. Imbiss.

Außerdem: Lehrplanbezogene Führungen, Workshops und Projekte für alle allgemeinbildenden Schulen. Die Sonderveröffentlichung kann angefordert werden.

Informationsmaterial

Während der Öffnungszeiten der Galerie sind die jeweiligen Publikationen, Postkarten und Plakate sowie Programm- und Begleithefte erhältlich. Außerdem liegen an der Kasse Besucherformulare aus, mit denen sich die Besucher zu Führungen und Workshops in Galerie und Kunstschule anmelden können. Außerhalb der regulären Öffnungszeiten: ☎ 07151 5001-180, Fax 07151 5001-400, E-Mail kunstvermittlung@waiblingen.de.

Wissenschaftliches Begleitprogramm

Auch für die zweite Ausstellung in der Galerie Stihl Waiblingen wurde ein wissenschaftliches Begleitprogramm zusammengestellt, das die Ausstellungsinhalte vertieft wird. Der Eintritt zu den Veranstaltungen im benachbarten Museum ist frei. • „Das Etching Revival als Folge des französischen Impressionismus?“ – Podiumsdiskussion am Freitag, 28. November, um 19.30 Uhr.

Kunstvermittlung

Darüber hinaus bietet die Kunstschule Unteres Remstal eine große Auswahl von Kursen, Führungen, Projekten, Workshops und Veranstaltungen. Ein Team von Museumspädagogen, Kunsthistorikern, Wissenschaftlern und Künstlern schlägt mit vielfältigen medialen Methoden der Vermittlung eine Brücke zwischen den Ausstellungen und den Formen zeitgenössischer Kunst. Auskunft und Anmeldung: ☎ 07151 5001-180, E-Mail kunstvermittlung@waiblingen.de. **Programm für Jugendliche und Erwachsene:** • „Tiefdruck, Hochdruck, Durchdruck“ sind die Themen in Theorie und Praxis im Anschluss an einen Ausstellungsbesuch am Freitag, 14. November, von 18.30 Uhr bis 21 Uhr. • „Vom Licht zum Bild – Camera Obscura“

am Samstag, 22. November, von 14.30 Uhr bis 17 Uhr.

- „Über die Rolle der Schraffur in der Zeichnung und Druckgrafik“ am Samstag, 29. November, von 15 Uhr bis 17 Uhr.
- „Vorweihnachtliche Klänge“, ein Klavierabend in der Galerie am Donnerstag, 11. Dezember, um 19.30 Uhr.

Geburtstag anders feiern

Kinder von sechs Jahren an können ihren Geburtstag in der Galerie und Kunstschule zu einem besonderen Ereignis machen. Altersgemäße Führung durch die Ausstellung, kreatives Angebot in der Werkstatt. Gebühr pro Stunde: 30 Euro zzgl. Materialkosten. Auskunft und Anmeldung: ☎ 07151 5001-180, E-Mail kunstvermittlung@waiblingen.de.

„Land Art“ im Kameralamt

Parallel zur Ausstellung in der Galerie Stihl Waiblingen zeigt der zeitgenössische Künstler Diethard Blauszun in der Galerie im Kameralamt Radierungen, Fotografien und eine Installation. Damit schlägt die Begleitausstellung wiederum einen Bogen von Künstlern der Vergangenheit in die zeitgenössische Kunst. Blauszun (geb. 1941) lebt in Baden und im benachbarten Elsaß. Die in der Galerie im Kameralamt gezeigten Werke sind das Ergebnis seiner Wanderung von einer Rheininsel bis nach Waiblingen. Seit Jahren „erläuft“ Blauszun seine künstlerische Thematik in einer Art „Feldforschung“, indem er zu Fuß über weite Strecken, auf Feldwegen und Querfeldern, seinen Weg sucht. Mit seinen künstlerisch inspirierten Wanderungen steht er in der Tradition der „Land-Art-Künstler“. Auch Diethard Blauszun hält seine Erfahrungen und Erkenntnisse tagesbuchartig als Niederschrift und in der Umsetzung als Radierung fest. Damit dokumentiert er einerseits die Wegstrecke und bezieht gleichzeitig auch Fundgegenstände in seine Arbeiten mit ein. In der Installation

„Haus der fliegenden Fische“, die in Waiblingen als Variante zu sehen ist, arrangiert Blauszun Fundstücke (Plastikfetzen, Abfallteile, natürliche Objekte) und bringt sie in einer neuen Konstellation, dem Haus der fliegenden Fische, zur Anschauung. Mit seinen Reisen und dem künstlerischen Medium Radierung steht Blauszun auch in der Tradition der englischen Malerradiierer und konfrontiert die Landschaften Rembrandts und der „Etching-Revival-Künstler“ mit seinen zeitgenössischen Kunstwerken. Bis heute bestimmt die gelungene Verbindung aus der persönlichen, spontanen Handschrift des Zeichners, dem großen technischen Können des Radierers und der völlig neuen Auffassung über Hell-Dunkel-Kontraste des schöpferischen Menschen die Einzigartigkeit seiner Werke.

Öffnungszeiten Galerie Kameralamt

Auch die Ausstellung von Diethard Blauszun ist bis 11. Januar zu sehen, und zwar von Dienstag bis Sonntag von 14 Uhr bis 19 Uhr, donnerstags von 14 Uhr bis 20 Uhr.

Alle Adressen

Galerie Stihl Waiblingen
Weingärtner Vorstadt 12
71332 Waiblingen
Info-Telefon ☎ 07151 5001-666 (Auskünfte über beide Galerien und das Museumscafé „disegno“)
E-Mail galerie@waiblingen.de
Internet www.galerie-stihl-waiblingen.de
Kunstschule Unteres Remstal
Kunstvermittlung
Weingärtner Vorstadt 14
71332 Waiblingen
☎ 07151 5001-180 Montag bis Donnerstag von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr
E-Mail kunstvermittlung@waiblingen.de
Internet www.kunstschule-remstal.de
Galerie im Kameralamt
Lange Straße 40
71332 Waiblingen
Auskünfte ☎ 07151 18037

Waiblingen-Beinstein

Kleinheppacher Straße wegen Belagsarbeiten gesperrt

Die Umbauarbeiten in der Kleinheppacher Straße in Waiblingen-Beinstein enden voraussichtlich am Samstag, 15. November 2008, mit dem Einbau eines neuen Straßenbelags. Die Kleinheppacher Straße ist deshalb an diesem Tag von 7 Uhr an im Bereich der Großheppacher Straße bis zum Brunnweg gesperrt. Für den Verkehr aus Richtung Korb besteht eine überörtliche Umleitung auf der Südstraße in Korb, die Kreisstraße 1858, die Winnender Straße in Richtung Kreiskrankenhaus durch den „Schäferkreisel“ weiter entlang der Talau nach Beinstein. In Richtung Korb ist die gleiche Umleitungsstrecke ausgeschildert.

Die Bewohner des Wohngebiets Hausweimberg werden durch den Ellweg zum Hausweimberg umgeleitet. Der Verkehr vom Hausweimberg in Richtung Ortsmitte wird durch den Roßackerweg, das Feldwegeneetz, die Straße „Im Berg“ in Richtung Ortsmitte geführt. Die Umleitungsstrecken sind jeweils nur in einer Richtung befahrbar. Stellplatzbesitzer im Bereich der Kleinheppacher Straße werden gebeten, ihre Fahrzeuge schon am Freitag, 14. November, außerhalb der Baustelle abzustellen. Die Vollsperrung wird nach dem Auskühlen des Belags am Sonntagmorgen wieder aufgehoben. Bei schlechten Witterungsverhältnissen wie Frost, Schnee, Dauer- oder Starkregen müssen die Arbeiten vorschoben werden.

Personalien

Irmgard Bormann 85 Jahre alt

Die frühere Stadträtin Irmgard Bormann hat am Donnerstag, 6. November 2008, ihren 85. Geburtstag begangen. Sie war von 1975 bis 1992 als SPD-Rätin im Gemeinderat der Stadt Waiblingen vertreten. Irmgard Bormann war nicht nur über viele Jahre hinweg Geschäftsführerin der Fraktion, sondern auch 15 Jahre lang Stellvertreterin des Fraktionsvorsitzenden; außerdem Schöffin am Landgericht sowie ehrenamtlich engagiert in der Arbeiterwohlfahrt und bei Pro Familia. Sie galt als „soziales Gewissen“ der Fraktion. Anfang des Jahres 1992 hatte Irmgard Bormann um die Entlassung aus dem Ehrenamt gebeten, weil sie es aus gesundheitlichen Gründen – eine Augenkrankheit macht ihr zu schaffen – nicht länger verantworten wollte, Stadträtin zu sein, wie sie selbst betonte. SPD-Mitglied ist sie nach wie vor, seit mehr als 40 Jahren.

Die Stadt gratuliert

Am **Donnerstag, 13. November**: Frida Haller geb. Fischer, Lerchenbergstraße 1 in Bittenfeld, zum 93. Geburtstag. Johann Donnast, Danziger Platz 10, zum 80. Geburtstag.

Am **Freitag, 14. November**: Klara Bambach geb. Schäfer, Talstraße 16, zum 92. Geburtstag. Ernst Trumm und Marta Trumm geb. Arnold, Schwaikheimer Straße 32 in Bittenfeld, zur Goldenen Hochzeit. Hans-Georg Lorleberg und Ilse Lorleberg geb. Kocher, Christofstraße 14, zur Goldenen Hochzeit. Edmund Lämmle und Gerda Lämmle geb. Dieterich, Alte Rommelshäuser Straße 7, zur Goldenen Hochzeit.

Am **Samstag, 15. November**: Helle Schippel, Im Sämann 65, zum 85. Geburtstag. Willi Marquardt, Kleiberweg 3 in Hohenacker, zum 80. Geburtstag. Leopoldine Schweitzer geb. Vyhliidal, Im Liedvögele 14 in Neustadt, zum 80. Geburtstag.

Am **Sonntag, 16. November**: Olga Eitel geb. Mackus, Am Katzenbach 50, zum 90. Geburtstag. Dr. Friedrich Brügger, Schlesierweg 11, zum 80. Geburtstag. Helmut Bürkle, Salzbrunn 13, zum 80. Geburtstag. Ruth Elsässer geb. Küstner, Masurenweg 17, zum 80. Geburtstag. Stefan Sultesz und Maria Sultesz geb. Dan, Mörkestraße 7 in Hohenacker, zur Goldenen Hochzeit.

Am **Dienstag, 18. November**: Ruzica Novosel geb. Kovacic, Am Zipfelbach 9 in Bittenfeld, zum 85. Geburtstag. Emilie Reitinger geb. Schwarz, Marienstraße 19, zum 85. Geburtstag.

Matthias Henke, Schwimmmeister bei den Stadtwerken Waiblingen, wird am Freitag, 14. November, 50 Jahre alt.

Sprechstunden der Fraktionen

CDU Am Mittwoch, 19. November, von 18 Uhr bis 19.30 Uhr, Stadtrat Hermann Schöllkopf, ☎ 18691. Am Mittwoch, 26. November, von 18 Uhr bis 19.30 Uhr, Stadträtin Sieglinde Schwarz, ☎ 29449. Am Mittwoch, 3. Dezember, von 18 Uhr bis 19.30 Uhr, Stadtrat Michael Stump, ☎ 360406. – Im Internet: www.cdu-waiblingen.de.

SPD Am Montag, 17. November, von 18 Uhr bis 19 Uhr, Stadtrat Roland Wied, ☎ 22112. Am Montag, 24. November, von 18 Uhr bis 19 Uhr, Stadtrat Michael Fronz, ☎ 31744. Am Montag, 1. Dezember, von 18 Uhr bis 19 Uhr, Stadtrat Siegfried Künzel, ☎ 53103. – Im Internet: www.spd-waiblingen.de.

DFB Am Montag, 17. November, von 19 Uhr bis 20 Uhr, Stadtrat Roland Eisele, ☎ 07146 42671, E-Mail: roland.eisele@t-online.de. Am Mittwoch, 26. November, von 19 Uhr bis 20 Uhr, Stadtrat Günter Escher, ☎ 54445, E-Mail: volkerescher@web.de. Am Freitag, 5. Dezember, von 18 Uhr bis 19 Uhr, Stadtrat Friedrich Kuhnle, ☎ 933924, E-Mail: f-kuhnle@bert-hold-kuhnle.de. – Im Internet: www.dfb-waiblingen.de.

Ali Montags von 10 Uhr bis 11 Uhr, Stadtrat Alfonso Fazio, ☎ 18798. – Im Internet: www.ali-waiblingen.de.

FDP Am Montag, 24. November, und am Montag, 8. Dezember, jeweils von 10 Uhr bis 11 Uhr, Stadträtin Andrea Rieger, ☎ 565371. Am Donnerstag, 4. Dezember, von 14 Uhr bis 15 Uhr, Stadtrat Horst Sonntag, ☎ 54188. – Im Internet: www.fdp-waiblingen.de.

BüBi Am Montag, 24. November, sowie am Montag, 8. und 22. Dezember, jeweils von 18 Uhr bis 19 Uhr, Stadtrat Horst Jung, ☎ 07146 5938, E-Mail: carpediem.hjung@t-online.de. – Im Internet: www.bl-bittenfeld.de.

Stadt Waiblingen



Amtliche Bekanntmachungen

Bebauungsplan und Satzung über Örtliche Bauvorschriften „Fortschreibung und Umsetzung Zentrenkonzept im Gewerbegebiet Waiblingen-Süd“ – In-Kraft-Treten

Der Gemeinderat hat am 23. Oktober 2008 aufgrund von § 10 Baugesetzbuch (BauGB) in der Fassung vom 23.09.2004 (BGBl. I, S. 2414), mit Änderungen, in Verbindung mit § 4 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg in der Fassung vom 24.07.2000 (Gesetzblatt Seite 581, 698) mit Änderungen den Bebauungsplan und die Satzung über Örtliche Bauvorschriften „Fortschreibung und Umsetzung Zentrenkonzept im Gewerbegebiet Waiblingen-Süd“, Planbereich 03.02./03.03, Gemarkung Waiblingen als Satzung beschlossen. Maßgebend ist der Lageplan mit Textteil des Fachbereichs Stadtplanung vom 12.03.2008.

Der Bebauungsplan, die Satzung über Örtliche Bauvorschriften und die Begründung einschließlich Umweltbericht können während der allgemeinen Öffnungszeiten beim Fachbereich Stadtplanung, Abteilung Planung und Sanierung, Kurze Straße 24, Markttrietz, 3. Stock, eingesehen werden (Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 8 Uhr bis 12 Uhr, Donnerstag von 14.30 Uhr bis 18.30 Uhr).

Mit dieser Bekanntmachung werden der Bebauungsplan und die Satzung über Örtliche Bauvorschriften rechtsverbindlich. Jedermann kann diesen Plan und seine Begründung einschließlich Umweltbericht einsehen und über deren Inhalt Auskunft verlangen. Unbeachtlich werden gemäß § 215 BauGB

- eine nach § 214 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 bis 3 BauGB beachtliche Verletzung der dort bezeichneten Verfahrens- oder Formvorschriften,
- eine unter Berücksichtigung des § 214 Abs. 2 beachtliche Verletzung der Vorschriften über das Verhältnis des Bebauungsplans und des Flächennutzungsplans und
- nach § 214 Abs. 3 Satz 2 beachtliche Mängel des Abwägungsvorgangs,

wenn sie nicht innerhalb von zwei Jahren seit dieser Bekanntmachung schriftlich gegenüber der Stadt Waiblingen unter Darlegung des die Verletzung begründenden Sachverhalts geltend gemacht worden sind.

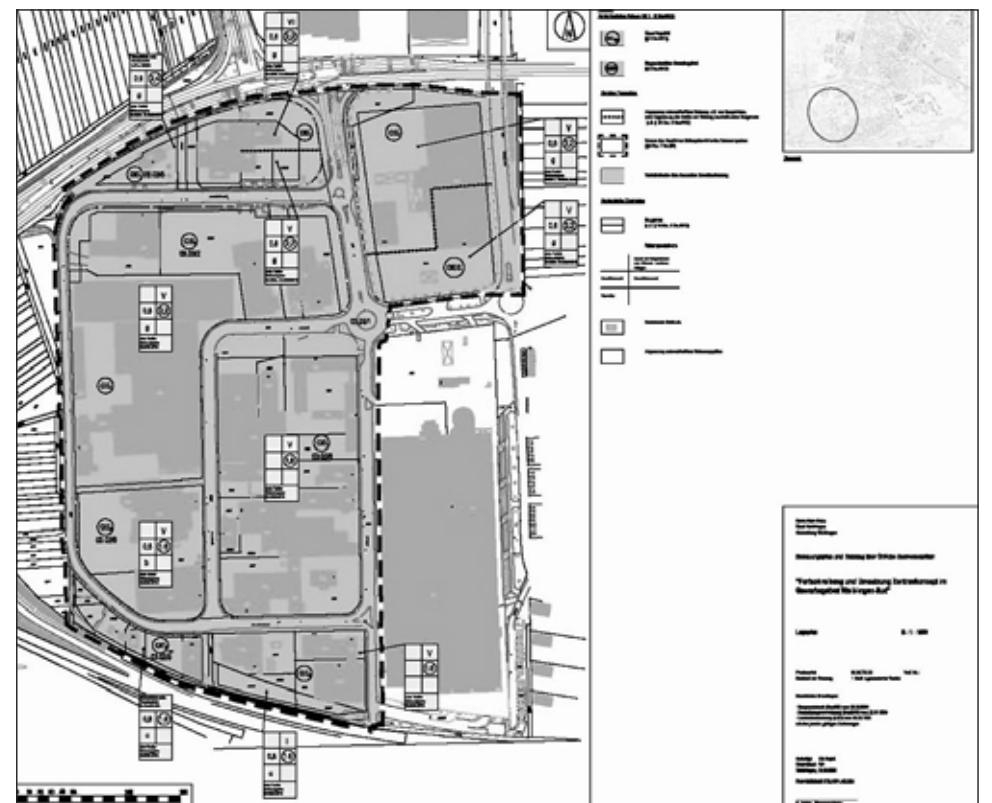
Auf die Vorschriften des § 44 Abs. 3 Satz 1 und 2 sowie des Abs. 4 BauGB über die fristgerechte Geltendmachung etwaiger Entschädigungsansprüche bei Eingriffen dieses Bebauungsplans und der Satzung über Örtliche Bau-

vorschriften in eine bisher zulässige Nutzung und über das Erlöschen solcher Ansprüche wird hingewiesen.

Der Bebauungsplan ist eine Satzung. Eine Verletzung von Verfahrens- oder Formvorschriften der Gemeindeordnung oder aufgrund der Gemeindeordnung beim Erlass der Satzung kann nur innerhalb eines Jahres nach dieser Bekanntmachung unter Bezeichnung des Sachverhalts, der die Verletzung begründen soll, schriftlich gegenüber der Stadt Waiblingen geltend gemacht werden. Nach Ablauf dieser Frist gilt die Satzung als von Anfang an gültig zustande gekommen. Dies gilt nicht, wenn die Vorschriften über die Öffentlichkeit der Sitzung, die Genehmigung, oder der Be-

kanntmachung der Satzung verletzt worden sind. Abweichend hiervon kann die Verletzung der Verfahrens- oder Formvorschriften auch nach Ablauf der Jahresfrist von jedermann geltend gemacht werden, wenn der Bürgermeister dem Satzungsbeschluss nach § 43 Gemeindeordnung wegen Gesetzeswidrigkeit widersprochen hat oder wenn vor Ablauf der Jahresfrist die Rechtsaufsichtsbehörde den Satzungsbeschluss beanstandet hat oder ein anderer die Verletzung von Verfahrens- oder Formvorschriften innerhalb der Jahresfrist geltend gemacht hat.

Waiblingen, 4. November 2008
Fachbereich Bürgerdienste und Umwelt/
Fachbereich Stadtplanung



Schutz der Sonn- und Feiertage im Monat November

Nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Sonn- und Feiertage in der derzeit gültigen Fassung ist im Monat November 2008 zu beachten:

Volkstrauertag, 16. November; Buß- und Bettag, 19. November: Öffentliche Tanzunterhaltungen sowie Tanzunterhaltungen von Vereinen und geschlossenen Gesellschaften in Wirtschaftsräumen sind von 3 Uhr bis 24 Uhr verboten.

Totengedenktage, 23. November, ist der Betrieb von Spielhallen verboten. Von 3 Uhr an sind verboten:

- öffentliche Veranstaltungen in Räumen mit Schankbetrieb, die über den Schank- und Speisebetrieb hinausgehen,
- sonstige öffentliche Veranstaltungen, soweit sie nicht der Würde des Feiertags oder einem höheren Interesse der Kunst, Wissenschaft oder Volksbildung dienen,
- öffentliche Sportveranstaltungen bis 13 Uhr
- öffentliche Tanzunterhaltungen sowie
- Tanzunterhaltungen von Vereinen und geschlossenen Gesellschaften in Wirtschaftsräumen.

Waiblingen, im November 2008
Fachbereich Bürgerdienste
Abteilung Ordnungswesen

Grabschmuck und Blumen

Nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Sonn- und Feiertage in der derzeit gültigen Fassung ist in den Monaten November und Dezember 2008 folgendes zu beachten: Verkaufsstellen, in denen in erheblichem Umfang Blumen feilgehalten werden, dürfen an Sonn- und Feiertagen für die Dauer von insgesamt höchstens drei Stunden geöffnet sein. Darüber hinaus dürfen solche Verkaufsstellen an folgenden Tagen sechs Stunden geöffnet sein: am 16. November, „Volkstrauertag“; am 23. November, „Totensonntag“; am 30. November, erster Advent.

Waiblingen, im November 2008
Fachbereich Bürgerdienste
Abteilung Ordnungswesen

Verbot von Tanzunterhaltungen

Nach dem Gesetz über die Sonn- und Feiertage sind am Volkstrauertag, am Sonntag, 16. November 2008, öffentliche Tanzunterhaltungen sowie Tanzunterhaltungen von Vereinen und geschlossenen Gesellschaften in Wirtschaftsräumen von 3 Uhr bis 24 Uhr verboten.

Waiblingen, im November 2008
Fachbereich Bürgerdienste
Abteilung Ordnungswesen

Satzung und Geschäftsordnung des Ausländerrats Waiblingen – Änderungen

Der Ausländerrat der Stadt Waiblingen hat in seiner Sitzung vom 29. Mai 2008 gemäß seiner Geschäftsordnung eine Satzungsänderung beschlossen. Durch die neu formulierten Abs. 5 und 6 des § 3 entfallen partielle Neuwahlen in den einzelnen nationalen Gruppierungen durch die Benennung neuer Kandidatinnen/Kandidaten. Die Änderungen in der Satzung des Ausländerrats treten mit dieser Veröffentlichung in Kraft.

Derzeitige Fassung

§ 3 Zusammensetzung, Wahl und Sitzverteilung

- Die Wahlperiode dauert fünf Jahre und findet in zeitlicher Anlehnung an die Gemeinderatswahl statt. Eine Zwischenwahl für die betreffende Ausländergruppe wird notwendig, sobald kein Stellvertreter mehr vorhanden ist. Unter Stellvertreter werden die Bewerber verstanden, die aufgrund der niedrigen Stimmzahl als Mitglieder des Ausländerrats zunächst nicht in Frage kommen.
- Scheidet ein Mitglied aus dem Ausländerrat aus, rückt der Stellvertreter der jeweiligen Nation in der Reihenfolge der erreichten Stimmen nach.

Satzung vom Mai 2005.

Neue Fassung

§ 3 Zusammensetzung, Wahl und Sitzverteilung

- Abs. 1 - 4 und 7 - 8 bleiben unverändert.
- Die Wahlperiode dauert fünf Jahre und findet in zeitlicher Anlehnung an die Gemeinderatswahl statt.

- Scheidet ein Mitglied aus dem Ausländerrat aus, rückt die Stellvertreterin/der Stellvertreter der jeweiligen Nation in der Reihenfolge der bei der letzten Wahl erreichten Stimmzahl nach.

Können freiwerdende Sitze nicht mehr durch eine Nachrückerin/einen Nachrücker besetzt werden, werden durch entsprechende Veröffentlichungen im Amtsblatt der Stadt Waiblingen (zweimal, im Abstand von zwei Wochen) und durch die Bekanntmachung in den jeweiligen ausländischen Vereinen bzw. Organisationen in Waiblingen Interessentinnen/Interessenten gesucht.

Die Interessentinnen/Interessenten bewerben sich bei der Geschäftsstelle des Ausländerrats und stellen sich bei Vorliegen der Grundvoraussetzungen (§ 3, Abs. 3) persönlich im Ausländerrat vor. Die Abstimmung über die Verpflichtung eines neuen Mitglieds des Ausländerrats erfolgt im Gesamtrat nach den allgemeinen Bestimmungen (s. § 6, Abs. 3) in geheimer und freier Wahl. Melden sich auf aufgrund der Veröffentlichung bzw. der Bekanntmachung keine Interessentinnen/Interessenten bzw. kann sich der Gesamtrat nicht auf eine Kandidatin/einen Kandidaten einigen, bleibt die freie Stelle bis zum Ende der jeweiligen Amtsperiode unbesetzt.

Satzungsänderung vom 13. November 2008
Waiblingen, 11. November 2008
Kommunale Integrationsförderung

Aufforderung zur Steuerzahlung

Am 15. November werden zur Zahlung fällig:

- die vierte Grundsteuererrate für 2008
- die vierte Gewerbesteuer-Vorauszahlungsrate für das Jahr 2008

1. Dieser Zahlungstermin gilt nicht für diejenigen Grundsteuerzahler, die einen Antrag auf Jahreszahlung gestellt haben. Die Höhe der Grundsteuerzahlung ist aus dem an Sie zuletzt ergangenen Grundsteuer-Jahresbescheid ersichtlich. Bitte beachten Sie, dass die Stadt Waiblingen Jahresbescheide nur erstellt, wenn eine Änderung erfolgt ist.

Hinweis für Grundsteuerpflichtige, die ihr Grundstück im Jahr 2007 verkauft haben: Bitte beachten Sie, dass die Zahlungsverpflichtung gegenüber der Stadt so lange bestehen bleibt, bis vom Finanzamt von Amts wegen die Zurechnungsfortschreibung durchgeführt ist und die Stadt daraufhin einen Abgangsbekundung erstellen kann. Dies geschieht erfahrungsgemäß erst im Laufe des folgenden Kalenderjahrs. Die

Einwurfzeiten beachten!

In alle Container dürfen die Wertstoffe, auch Papier, werktags nur zwischen 8 Uhr und 20 Uhr eingeworfen werden. Wer mit dem Auto kommt, muss Motor und Radio abstellen.

Sitzungs-Kalender

Am Donnerstag, 20. November 2008, findet um 18 Uhr im Ratssaal des Rathauses Waiblingen eine Sitzung des Gemeinderats statt.

- TAGESORDNUNG
- Bürger-Fragestunde
 - Bekanntgaben nichtöffentlich gefasster Beschlüsse
 - Bebauungsplan „Neustädter Straße und Neubebauung Wasen“ und Satzung über Örtliche Bauvorschriften, Planbereich 03.01, Gemarkung Waiblingen – Auslegungsbeschluss
 - Neubebauung Wasen – Investorenauswahlverfahren
 - Umbau des Kindergartens Beim Wasserturm 41, Waiblingen, Investitionsprogramm des Bundes „Kinderbetreuungsfinanzierung 2008 - 2013“ – Baubeschluss
 - Abbruch von städtischen Gebäuden an der Neustädter Straße Nr. 55, 59, 61, 63 + 65
 - Verschiedenes
 - Anfragen

Am Donnerstag, 20. November 2008, findet um 19 Uhr im „Kleinen Kasten“ eine Sitzung des Ausländerrats statt.

- TAGESORDNUNG
- Genehmigung der Tagesordnung und des Protokolls der letzten Sitzung
 - Auswertung des Internationalen Abends
 - Nachbesprechung der Sitzung mit dem Stadtseziorenrat
 - Kriterienkatalog Neubesetzung Ausländerrat
 - Jahresplanung 2009
 - Sitzungstermine
 - Termin und Ort „Fest der Begegnung“
 - Verschiedenes

zuviel entrichtete Grundsteuer wird Ihnen ohne besonderen Antrag wieder zurückerstattet.

2. Die Höhe der Gewerbesteuer-Vorauszahlungsrate ergibt sich aus dem zuletzt ergangenen Abrechnungsbescheid oder einem nachfolgenden besonderen Vorauszahlungs-Bescheid.

Die Steuerpflichtigen werden an die rechtzeitige Entrichtung der Steuerzahlung erinnert. In diesem Zusammenhang wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass bei verspäteter Zahlung des Steuerbetrags die gesetzlichen Säumniszuschläge nach § 240 Abgabenordnung (AO) angesetzt und eingezogen werden müssen.

Dazu § 240 Abs. 1 AO: Wird eine Steuer nicht bis zum Ablauf des Fälligkeitstags entrichtet, so ist für jeden angefangenen Monat der Säumnis ein Säumniszuschlag von 1 v. H. des rückständigen, auf 50 Euro nach unten abgerundeten Steuerbetrags zu entrichten. Gemäß § 240 Abs. 3 wird lediglich eine dreitägige Schonfrist eingeräumt. Die dreitägige Schonfrist gilt nur bei Überweisungen, maßgebend ist die Gutschrift auf dem Konto der Kasse. Dagegen muss bei Scheckzahlung der Scheck spätestens drei Tage vor dem Fälligkeitstermin bei der Stadt Waiblingen oder dem Ortschaftsverwaltung eingegangen sein. Die rechtzeitige Bezahlung eines Steuerbetrags setzt voraus, dass der Zahlungseingang am Fälligkeitstag dem Konto der Kasse wertmäßig gutgeschrieben wurde. Die Kasse bittet, ihr eine Einzugs-ermächtigung zu erteilen.

Einzahlungen können auf folgende Konten vorgenommen werden:

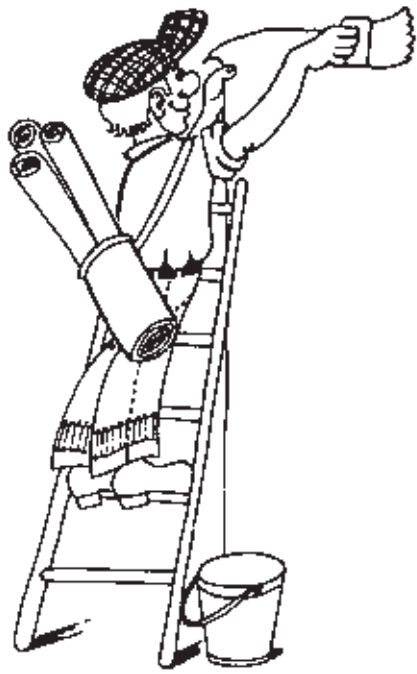
- Kreissparkasse Waiblingen
Konto Nr. 201 658
BLZ 602 500 10
- Volksbank Rems eG
Konto Nr. 403 010 004
BLZ 602 901 10
- Hegnacher Bank
Konto Nr. 250 007
BLZ 600 693 25

Waiblingen, 3. November 2008
Fachbereich Finanzen, Abteilung Kasse

Impressum „Staufer-Kurier“

Herausgeber: Stadt Waiblingen, Kurze Straße 33, 71332 Waiblingen (Postfach 1751, 71328 Waiblingen).
Verantwortlich: Birgit David, ☎ 07151 5001-443, E-Mail birgit.david@waiblingen.de.
Stellvertreterin: Karin Redmann, ☎ 07151 5001-320, E-Mail karin.redmann@waiblingen.de.
Redaktion allgemein: oeffentlichkeitsarbeit@waiblingen.de, Fax 07151 5001-446.
Redaktionschluss: Üblicherweise dienstags um 12 Uhr.
„Staufer-Kurier“ im Internet: www.waiblingen.de auf der Homepage
Druck: Zeitungsverlag GmbH & Co. Waiblingen KG, Albrecht-Villinger-Straße 10, 71332 Waiblingen.

Aktuelle Litfaß-Säule . . .



Theater unterm Regenbogen - Lange Straße 32, 905539. „Waiblinger Nachtgeschichten“ mit Eintopf um 21 Uhr. VfL Handball. Spiele in der Rundsporthalle: Männliche C-Jugend um 12 Uhr gegen den HBI Weilm...

Do, 13.11. Katholische Kirchengemeinde, St. Antonius, Jungsenioren. Gesprächsnachmittag um 14.30 Uhr „Tot - was dann? Was wir Christen nicht hoffen!“

Fr, 14.11. Theater unterm Regenbogen - Lange Straße 32, 905539. „Literatur bei Kerzenschein: Lidschläge - Annette Keles liest Poesie und Prosa“ um 20 Uhr.

Sa, 15.11. Heimatverein. Anmeldeschluss für die Fahrt nach Beutelsbach am 22. November, Anmeldung unter 23730.

„70 Jahre nach der Reichspogromnacht“. Verband der Heimkehrer. Teilnahme an der Gedenkfeier zum Volkstrauertag um 11.15 Uhr an der Kapelle auf dem Friedhof der Kernstadt.

Mo, 17.11. AWO. Gemütliches Beisammensein bei Kaffee, Kuchen und Kartenspielen um 14 Uhr in der Begegnungsstätte, Bürgermühlenweg 11.

Di, 18.11. Kreisjugendring, Kompetenzagentur Rems-Murr-Kreis - Mittlere Sackgasse 11, 5029060. „Offene Sprechstunde“ von 15 Uhr bis 17 Uhr für Jugendliche und junge Erwachsene.

Katholische Kirchengemeinde St. Antonius, Jungsenioren. Wanderung von Endersbach nach Rommelshausen mit Besen-Einkauf, Treffpunkt um 13.40 Uhr am Bahnhof Waiblingen.

Evangelische Gesamt-Kirchengemeinde. Martin-Luther-Haus: Aktive Frauen um 14 Uhr. Jakob-Andreas-Haus: Bibelkreis um 19.30 Uhr.

Mi, 19.11. Waldorfkindergarten Spatzennest. Puppenspiel für Kinder von drei Jahren an „Maschenka und der Bär“ von 16 Uhr bis 17 Uhr.

Do, 20.11. Evangelische Gesamt-Kirchengemeinde. Seniorentreff um 14.30 Uhr im Martin-Luther-Haus. Sitzung des Kirchengemeinderats um 19.30 Uhr.

20 Uhr in der Veranstaltungsreihe „70 Jahre nach der Reichspogromnacht“.

Sa, 22.11. Theater unterm Regenbogen - Lange Straße 32, 905539. „Waiblinger Nachtgeschichten“ mit Eintopf um 21 Uhr. Akkordeon-Orchester Hohenacker.

So, 23.11. Landeskirchliche Gemeinschaft. Gottesdienst um 10.30 Uhr mit anschließendem Mittagessen im Gemeinschaftshaus in der Fuggerstraße 45.

Theater unterm Regenbogen - Lange Straße 32, 905539. „Der Bibabützemann“ um 15 Uhr. VfL Handball-Regionalliga.

Waldorfkindergarten Spatzennest. Adventsmarkt mit Bastelarbeiten und „Adventscafé“ von 14 Uhr bis 17 Uhr in der Neustädter Hauptstraße 53.

Mo, 24.11. AWO. Gemütliches Beisammensein bei Kaffee, Kuchen, frischen Waffeln und Kartenspielen um 14 Uhr.

Di, 25.11. Kreisjugendring, Kompetenzagentur Rems-Murr-Kreis - Mittlere Sackgasse 11, 5029060. „Offene Sprechstunde“ von 15 Uhr bis 17 Uhr.

Mi, 26.11. Jahrgang 1926/27. Gemütliches Beisammensein bei Mittagessen sowie Kaffee und Kuchen um 12 Uhr im Hotel Koch in der Bahnhofstraße.

Rheuma-Liga. Trocken-Gymnastik freitags zwischen 14.30 Uhr und 17.30 Uhr im Rot-Kreuz-Haus, Anton-Schmidt-Straße 1; nächste Termine: 14. und 21. November.

DRK, Ortsverein. Gedächtnistraining montags von 11 Uhr im Konfirmanden-Raum der Martin-Luther-Gemeinde.

Förderkreis zur Integration Schwerhöriger und Ertaubter. Jeden letzten Samstag im Monat beginnt um 15 Uhr in der Oppenländerstraße 38 ein geselliger Nachmittag.

Anonyme Alkoholiker. Selbsthilfegruppe für Alkoholranke; Treffen jeden Montag und Donnerstag um 19.30 Uhr.

Hospizstiftung Rems-Murr-Kreis. Der Kinderhospizdienst „Pustelblume“ begleitet sterbende und trauernde Kinder sowie deren Familien.

Jugendwerk der AWO. Zehn- bis 15-jährige können sich zwischen dem 27. Dezember und dem 3. Januar 2009 und zwischen dem 3. und 9. Januar zum Ski- und Snowboardfahren in der Schweiz anmelden.

Logo of vhs unteres remstal with contact information for the Volkshochschule.

Volkshochschule Unteres Remstal, Karlstraße 10. Auskünfte und Anmeldung unter 958800 sowie 994031. Fax 9588013. E-Mail: info@vhs-unteres-remstal.de.

Logo of fbs Familien-Bildungsstätte/Mehrgenerationenhaus.

Familien-Bildungsstätte/Mehrgenerationenhaus, Karlstraße 10. Anmeldungen sind per Post möglich, per Fax unter 563294, per E-Mail an info@fbs-waiblingen.de.

Logo of Kunstschule Unteres Remstal.

Kunstschule Unteres Remstal, Weingärtner Vorstadt 14, 5001-660, Fax 5001-663, E-Mail: kunstschule@waiblingen.de.

Logo of Musikschule Unteres Remstal.

Musikschule, Christofstraße 21; Internet: www.musikschule-unteres-remstal.de. Informationen und Anmeldungen zu allen Kursen im Sekretariat unter 15611 oder 15654.

Logo of Frauen im Zentrum - FraZ.

„Frauen im Zentrum - FraZ“, Hahnstraße 11, 15050. E-Mail: fraz-waiblingen@gmx.de. Allgemeine Informationen gibt es bei Christina Greiner, 561005, und Gabi Modt, 58249.

Logo of Sozialverband VdK Waiblingen.

Sozialverband VdK, Ortsverband. Zwerchgasse 3/1. Im Internet: www.vdk.de/ov-waiblingen.

Logo of Vital Waiblingen-Süd.

Vital, im „BIG-Kontur“, Danziger Platz 8, E-Mail: vital@big-wnsued.de.

Logo of BIG WNSüd.

BIG WNSüd - „BIG-Kontur“, Danziger Platz 8, 1653552. E-Mail: info@big-wnsued.de.

14. Süddeutscher Singewettstreit Gesang und Austausch auf dem Engelberg

Die Freie Waldorfschule am Engelberg wird am Samstag, 22. November 2008, Schauplatz des 14. Süddeutschen Singewettstreits der Christlichen Pfadfinderschaft Deutschland (CPD), der dieses Jahr von den Waiblinger Pfadfindern ausgetragen wird.

Das „Spielmobil“ macht für Sechsbis Elftjährige bis zum 27. November an folgenden Stationen jeweils von 14 Uhr bis 17 Uhr Halt: montags auf dem Spielplatz in den Rinnenäckern oder am Gemeindezentrum; mittwochs am Spielplatz an der Badstraße oder im SKV-Heim; donnerstags in Beinstein in der Halle.

Seniorenrat Waiblingen Selbstbestimmtes Leben

Wer für ein selbstbestimmtes Leben bei Krankheit oder Pflegebedürftigkeit Vorsorge treffen möchte, kann sich in den Ortschaftsrathäusern beraten lassen; der Beratungs-ort der Beinsteiner ist das Ökumenische Gemeindehaus, Mühlweg 3.

Flott wandern mit Erich Tinkl

Die flotte Wandergruppe ist am Samstag, 15. November, zwölf Kilometer von Schwaikheim zum Kirschenhardthof unterwegs. Start und Ziel der Wanderung ist die Gemeindegalerie an der Katholischen Kirche, Mittagsrast im „Besen“ der Familie Treffz.

Logo of Aktivspielplatz Schorndorfer Straße/Giselstraße, 56 31 07.

Aktivspielplatz, Schorndorfer Straße/Giselstraße, 56 31 07. montags bis freitags von 14 Uhr bis 18 Uhr.

Logo of villa roller jugendzentrum.

Jugendzentrum „Villa Roller“, Alter Postplatz 16, 5001-273, Fax 5001-483. Im Internet: www.villa-roller.de.

Logo of FORUM MITTE BEGEGNUNG BILDUNG KULTUR.

Forum Mitte im Seniorenzentrum, Blumenstraße 11. Büro und Begegnungsstätte erreichbar unter 51568, Fax 51696. E-Mail: martin.friedrich@waiblingen.de.

Logo of BÜRGER ZENTRUM WAIBLINGEN.

Samstag, 22. November, 14 Uhr, WN-Studio Dia-Vortrag

„Normandie und Bretagne: Cidre, Felsen und Menhire“ Vorbereitung zur Studienreise im August 2009. Veranstalter: Reisebüro Pflüger. Eintritt frei.

Samstag, 22. November, 16 Uhr, Ghibellinensaal

„Coppelia“ Ballettmärchen in drei Akten mit den Schülerinnen und Schülern aus der Ballettklasse an der Musikschule. Veranstalter: Musikschule Unteres Remstal. Eintritt: acht Euro, Karten im Vorverkauf im Sekretariat der Schule.

Samstag, 22. November, 16.30 Uhr, WN-Studio Dia-Vortrag

„Äthiopien - Wiege der Menschheit“ Vorbereitung einer Studienreise in den Pfingstferien 2009. Veranstalter: Karawane Studienreisen, Ludwigsburg. Eintritt frei.

Sonntag, 23. November, 15 Uhr, Welfensaal

Jugendvorspiel Die Jugend im Städtischen Orchester präsentiert ihr Können von „B“ wie Blockflöte bis „W“ wie Waldhorn. Anschließend können die Instrumente ausprobiert werden. Eintritt frei.

Dienstag, 25. November, von 14.30 Uhr an

Blutspendeaktion Alle gesunden Menschen zwischen dem 18. und 68. Lebensjahr können spenden, erstspende bis zum 60. Lebensjahr. Teilnehmerliste Personalausweis mitbringen, kostenfreie Parkplätze in der Tiefgarage des Bürgerzentrums. Veranstalter: DRK Waiblingen und DRK Blutspendedienst. Kostenlose Information unter 0800 1194911, www.blutspende.de.

Mittwoch, 26. November, 15 Uhr, WN-Studio

Deutsche Parkinson-Vereinigung Monatstreffen der Regionalgruppe Rems-Murr mit einem Vortrag der Parkinson-Chefärztin der Klinik Leun-Biskirchen. Eintritt frei.

Mittwoch, 26. November, 15 Uhr, Ghibellinensaal, Einlass 14.30 Uhr

Musical „Aschenputtel“

Moderne und dennoch vorweihnachtliche Fassung des Grimmschen Märchenstoffs für die ganze Familie, speziell für Kinder zwischen drei und zehn Jahren. Veranstalter: Theater „Liberi“, Bochum. Karten im Vorverkauf zu 12,50 Euro an den bekannten Vorverkaufsstellen sowie unter 01805 600311, Tageskasse 15 Euro.

Kartentelefon für Veranstaltungen der Stadt Waiblingen: 50 01-155, montags bis freitags von 9 Uhr bis 18 Uhr und samstags von 9 Uhr bis 14 Uhr. Karten per E-Mail unter abo-buero@waiblingen.de. Die Tickets können auch mit Kredit-Karten bezahlt werden. Akzeptiert werden „EC-Karte“, „Euro-Card“ und „Visa“ und die Geldkarten mit Chip. Übrigens: Gutscheine für Veranstaltungen im Bürgerzentrum sind ein beliebtes Geschenk; erhältlich bei der Touristinformation, Lange Straße 45. Informationen unter 20 01-24.

Im Hallenbad Neustadt Immer sonntags Frauenschwimmen

Frauen können jetzt immer sonntags von 13.30 Uhr bis 16.30 Uhr im Hallenbad von Waiblingen-Neustadt ganz unter sich schwimmen - außer an Feiertagen und während der Weihnachtsferien. Badaende ist jeweils um 16 Uhr, Kassenschluss um 15.30 Uhr. Der Eintritt: 2,90 Euro, ermäßigt 1,40 Euro (Mädchen bis 16 Jahre), unter sechs Jahren ist der Eintritt frei.